



Erstsemesterbegrüßung	4
Virtuelle Hochschule Bayern	5
aus dem Europaeum	6
Eracareers	9
Messebeteiligung CeBIT	10
Abenteuer Ukraine	11
Chinareise	12
Tagungsort Regensburg	13
Weiterbildungsangebote	14
Regensburger Dialektforum	15
Sommerakademie DaF	16
Kinder-Uni 2005	18
Science Daycamp 2. Runde	19
Schiller neu denken	20
School Meets Science	21
aus den Fakultäten	22
Uni-Personalia	25
neu berufen	30
EDV in neuen Händen	32
neue Bücher	34
Uni-Termine	35

● Telegramm

Rektor Zimmer im Amt bestätigt

Der Erweiterte Senat (früher Versammlung genannt) hat am 13. Juli 2005, Prof. Dr. Alf Zimmer, Lehrstuhl für Psychologie, erneut zum Rektor der Universität Regensburg gewählt. Seine zweite Amtszeit, die vier Jahre beträgt, beginnt am 1. Oktober 2005. Auf ihn entfielen 21 von 39 gültigen Stimmen, auf Prof. Dr. Walter Koschmal, den zweiten Kandidaten, entfielen 18 Stimmen.

●● siehe Seite 4

● rund um die Kugel



BAYHOST-Eröffnungsfeier im dritten Jahr

Nach zweieinhalbjähriger Gründungsphase wurde das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) feierlich eröffnet.

So steinig wie der Aufstieg zum Alten Reichssaal am 30. Juni dekoriert war, so steinig war der Weg des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa an der Universität Regensburg, das nach seiner zweieinhalbjährigen Gründungsphase nun endlich offiziell eröffnet werden konnte.

Allerdings war Frau Dr. Tanja Wagensohn, die Geschäftsführerin von BAYHOST, bislang keineswegs zur Untätigkeit verurteilt. Sie hat die lange Gründungsphase genutzt und dem neuen Zentrum bereits Leben eingehaucht.

„Am 15. Juli“, so konnte sie berichten, „findet unser Austauschforum Wissenschaft mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt; am 16. beginnt bereits zum dritten Mal unsere jährliche Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache für Deutschlehrende an ausländischen Hochschulen – mit Dozenten aus acht Ländern des östlichen Europa; vorgestern begann mit einer Lesung des Lyrikers Jakub Ekier unsere erste von fünf Veranstaltungen zum Deutsch-polnischen Jahr 2005/06, in dessen Rahmen wir uns Ende Juli auf ein Kunstsymposium in Kooperation mit dem Kunstforum Ostdeutsche Galerie, den bayeri-

schen Kunsthochschulen und verschiedenen Partnern in Polen freuen dürfen; wir haben mit Studierenden im Rahmen einer Fachexkursion im Mai Bosnien und Herzegowina besucht, und im Oktober schließlich werden wir die deutschsprachigen Studiengänge in Bulgarien hier in Bayern in Regensburg und München im Rahmen der ‚Bulgarischen Kulturtag in Bayern‘ vorstellen.

Stein an Stein haben wir auch im vergangenen Jahr gesetzt. 2004 prägte eine Vielfalt von erfreulichen Kooperationsprojekten. Ich will an die Europawoche erinnern, in der die bayerischen Hochschulen ihre Forschungskoperationen mit den Hochschulen der neuen EU-Mitglieder präsentiert haben; wir haben in Zusammenarbeit mit der Universität Passau und der dortigen Perspektive Osteuropa die wirtschaftliche Transformation Polens und der Ukraine in den Fokus gerückt; in Kooperation mit dem Regensburger Universitätsklinikum einen Workshop zur Situation bayerischer und russischer Nachwuchsmediziner veranstaltet; außerdem bauen wir kräftig an unserer Praktikumsbörse und vernetzen unsere ehemaligen Stipendiaten in einer Alumni-Vereinigung.

Daneben hat uns das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst das Jahresstipendiatenprogramm des

●● siehe Seite 3



Mit einem Festakt im Historischen Reichssaal wurde BAYHOST im 3. Geschäftsjahr offiziell eröffnet. Im Bild (v. l.) Bürgermeister Weber, Dr. Wagensohn, Mdgt. Dr. Weiß, Rektor Zimmer, Präsident Kohnhäuser und Prof. Koschmal.

Foto: R. F. Dietze



Join us on our way to becoming the world's No. 1

We at Deutsche Post World Net live for logistics. The excellent quality we deliver worldwide contributes to our customers' success. We're on our way to becoming the world's No. 1. Join us and help Deutsche Post World Net brands Deutsche Post, DHL and Postbank to reach their destinations with innovative ideas for Mail, Express, Logistics and Financial Services.

Inhouse Consulting is the internal top management consultancy of Deutsche Post World Net. With a young and dynamic team of 80 consultants, we work at the heart of Deutsche Post World Net – globally. We develop high-impact strategies for the important business challenges of today and tomorrow, working for the top executives of all business divisions. Inhouse Consulting is key in enhancing the value of Deutsche Post World Net.

We thrive on global challenges, speed and change.

As our successful growth continues, our teams in Germany (Bonn) and in the USA (Fort Lauderdale) are seeking graduates and young professionals to join us as:

Management Consultants (m/f)

Your work involves strategic consulting, developing new business and product strategies, and guiding high-impact integration and optimization efforts. You will take on responsibilities quickly, with full exposure to the top management. In addition, you will build up your own personal network and gain professional experience together with your skilled and motivated colleagues. You will benefit from our strong focus on teamwork and diversity, our great career perspectives, and the fast-changing environment we work in.

You, as a successful candidate, offer outstanding academic records. Fluency in spoken and written English is essential, and you have already gained first international experience. Good analytical and problem-solving skills, team spirit and an open mind are necessary attributes for your success.

Start building your career now. Join us!

For additional information see our website at www.ic.dpwn.com or contact our recruiting specialist. Please send your application through our online application system at www.dpwn.com/ic_app

Deutsche Post World Net Business Consulting GmbH, Inhouse Consulting
Mr. Björn Kersten, Tulpenfeld 1, 53113 Bonn, Germany
Phone: +49-228 182-47754, e-mail: ic@dpwn.com

A world of opportunities:

Deutsche Post 





•• Fortsetzung von Seite 1

Freistaats Bayern anvertraut, und wir freuen uns sehr, dass wir den diesjährigen Empfang der Bayerischen Staatskanzlei für die Stipendiaten mit der heutigen Feier verknüpfen können. 45 Stipendiaten aus sieben Ländern sind heute hier, ebenso diplomatische Vertreter all dieser Staaten . . . Unsere Stipendiaten haben heute Nachmittag . . . Gelegenheit, sich mit Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Bayerischen Staatskanzlei und ihren Ansprechpartnern an den Akademischen Auslandsämtern auszutauschen.

Von Seiten der Staatskanzlei hat man uns ebenfalls Verwaltung und Durchführung der Stipendien für Deutsch-Sommerkurse anvertraut, in diesem Jahr 28 Stipendien für sechs süd- und osteuropäische Staaten, und die ersten Studierenden haben gerade ihr Stipendium an der Fachhochschule Landshut angetreten. Die Universitäten Regensburg, München, Passau, Bayreuth und Bamberg begrüßen ihre Stipendiaten in Kürze“.

Vorbereitet und gestaltet wurde die Feier im Alten Reichssaal von Studentinnen und Studenten der Universität Regensburg, der Hochschule für Musik in München und der Akademie der bildenden Künste in München. Sie repräsentierten acht verschiedene Länder – ein schönes Beispiel gelebter Internationalisierung und Interkulturalität.

Gebührend bedankte sich die Geschäftsführerin von BAYHOST bei all denen, die geholfen haben, Steine aus dem Weg zu räumen: vor allem bei Mdg. Dr. Adalbert Weiß, der in Vertretung von Staatsminister Dr. Thomas Goppel gekommen war, sowie der Ministerialrätin Barbara Lüddecke vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die BAYHOST mit ihren Mitarbeiterinnen in der ganzen Aufbauphase mit viel Engagement und einem hohen Maß an Kompetenz begleitet hat; und bei dem Kanzler der Universität Regensburg, Dr. Christian Blomeyer, der für BAYHOST immer ein offenes Ohr hat.

Dank, so Dr. Wagensohn, gebühre auch dem Direktorium von BAYHOST, Prof. Alf Zimmer, Prof. Walter Koschmal und Prof. Erich Kohnhäuser sowie den Mitgliedern des Beirats, wie Ltd. Ministerialrat Bernd Pantze, Peter Müller, Prof. Martin Schulze Wessel und Ministerialrat Rainer Schönberg.

Man könne zuversichtlich sein, so Dr. Wagensohn, „dass der Freistaat Bayern nun mit BAYHOST eine Einrichtung besitzt, die in der Lage ist, sich im akademischen Bereich aktiv am europäischen Integrationsprozess zu beteiligen – einem dynamischen, und im Ergebnis noch immer offenen Prozess“.

Und voraus blickend schloss sie: „Wir werden zweifellos noch einige schwere Brocken zu schultern haben, aber wir werden weiterhin – mit Kreativität und langem Atem – Stein auf Stein setzen, um gemeinsam mit den Hochschulen in Bayern und unseren Partnern in ganz Europa einen Bogen zu bauen, der dabei hilft, das heutige Europa und das Europa der Zukunft neu zu denken“.

Rudolf F. Dietze

Blick in die Wissenschaft



Forschungsmagazin der Universität Regensburg

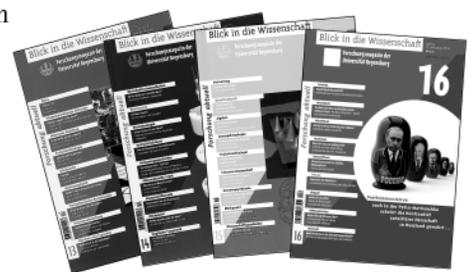


Jetzt abonnieren und bis zu 47 % sparen! Ausgabe 17/2005 erscheint im November

Das Magazin „Blick in die Wissenschaft“ führt seine Leser in die Welt der Forschung und Technologie: Geschrieben von Wissenschaftlern der Universität Regensburg und präsentiert von einer kompetenten Redaktion liefert jede Ausgabe umfassende Einblicke in das weite Spektrum der Forschung in den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften sowie in der Medizin.

„Blick in die Wissenschaft“ ist jedoch kein trockener Rechenschaftsbericht. Es präsentiert Themen, Thesen und Tendenzen aus den Werkstätten der Wissenschaft für alle, die mehr über die Vielfalt der modernen Forschung aus erster Hand erfahren möchten. Mit Beiträgen bekannter Fachautoren erschließt jedes Heft aktuelle Themen und richtet den

Blick auf den neuesten Stand der Forschung aus den Geistes- und Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften und der Medizin. Zusätzliche Hinweise auf bedeutende Editionen, die Dokumentation richtungweisender Vorträge und die Präsentation fachübergreifender Essays ergänzen die Zeitschrift.



Erscheint jährlich im November mit ca. 80 Seiten, 21 x 29,7 cm, ISSN 0942-928-X
 Einzelheftpreis: € 7,50 [D]
 Abonnement: € 5,50 [D] jährlich
 Studentenabonnement: € 4,- [D] jährlich,

Herausgegeben von der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Verlag Schnell & Steiner, Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg
www.schnell-und-steiner.de

Erstsemesterbegrüßung

Ich freue mich, Sie zum Wintersemester 2005/06 als neue Mitglieder der Universität Regensburg begrüßen zu können. Der Ausdruck „die Universität als Einheit von Lehrenden und Lernenden“ wird leicht als Floskel missverstanden; angesichts der Neustrukturierung von Studiengängen im Rahmen des sogenannten Bologna-Prozesses erhält dieser Ausdruck nachdrücklich seine Bedeutung zurück. Neue Formen des akademischen Lernens, neue Wege der Verbindung zwischen Wissenschaft und zukünftiger beruflicher Praxis und nicht zuletzt die gemeinsam zu leistende Qualitätssicherung dieses neuen Systems verlangen in sehr viel stärkerem Maße als früher Zusammenarbeit.

Die erfolgreiche Gestaltung der neuen Studiengänge und Studienformen an der Universität Regensburg ist die entscheidende Voraussetzung, dass Sie in der Zukunft sich frei und erfolgreich im europäischen Bildungsraum bewegen und danach die Chancen des offenen Berufsfeldes Europa nutzen können. Diese europäische und zunehmend auch globale Dimension Ihres Studiums wird von Ihnen ein sehr viel größeres Maß an Selbständigkeit erfordern, als dies früher der Fall war, wo den Studiengängen an den Universitäten klare Berufsbilder in Wirtschaft und Verwaltung gegenüberstanden. Jeder von Ihnen wird in gewisser Weise sein eigenes akademisches Profil entwickeln müssen, um sich dem europäischen bzw. weltweiten Wettbewerb zu stellen.

Ein großer Vorteil der Universität Regensburg besteht darin, dass auf unserem Campus praktisch das gesamte Spektrum der Wissenschaft vertreten ist, so dass schon allein die räumliche Nähe alle Voraussetzungen dafür schafft, sich eine breitere Perspektive des Wissens zu erwerben. Gleichzeitig finden Sie an der Universität Regensburg aber auch eine enge Kooperation mit der Region, so dass Sie unmittelbar erleben können, wie international orientierte Wissenschaft konkret vor Ort fruchtbar werden kann.

Ich wünsche Ihnen für Ihr Studium alles Gute und Ihnen persönlich die Erfolge, die Sie sich wünschen.

Regensburg, den 27.09.2005



Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

Uni Regensburg baut Gründungsforschung aus

Deutschland hat guten Grund, interessiert nach Regensburg zu blicken: Die Uni Regensburg schickt sich an, im Bereich Gründungsforschung deutschlandweit Maßstäbe zu setzen. Auch nach dem Auslaufen des von der DFG geförderten Schwerpunktprogrammes „Interdisziplinäre Gründungsforschung“ im Jahr 2004 sind umfangreiche Aktivitäten initiiert worden. Als Beleg hierfür seien drei Beispiele genannt:

- Das Hans Lindner-Programm für Interdisziplinäre Gründungsforschung (IGF)

Nach der erfolgreichen ersten Laufzeit des Programms von Mai 2002 bis April 2005 wurde eine Verlängerung für weitere drei Jahre beschlossen. Hauptaktivitäten des IGF liegen in der Verankerung der Gründungsforschung in der Lehre, der Bearbeitung von Forschungsprojekten (insbesondere in der ostbayerischen Region) und der Veranstaltung der Entrepreneurship-Tagung IECER.

- Die Regensburger Gründungsforschungskonferenz IECER 2005 in Amsterdam:

Unter dem Motto „*Entrepreneurship and Innovation in a United Europe*“ fand vom 02. bis zum 04. Februar 2005 bereits zum dritten Mal die vom IGF Regensburg initiierte *Interdisciplinary European Conference on Entrepreneurship Research (IECER)* statt. Gastgeber war in diesem Jahr mit der Universität in Amsterdam erstmalig eine europäische Partnerhochschule. Nach einer beeindruckenden *keynote speech* von David Audretsch (Indiana University; Max Planck-Institute Jena) diskutierten ca. 100 Teilnehmer in vier parallelen Sessions über interdisziplinäre Themen rund um die Entrepreneurship-Thematik. Im kommenden Jahr wird IECER erneut an seinen Ursprungsort, die Universität Regensburg, zurückkehren. Termin für die Veranstaltung ist dann der 22. bis 24. Februar 2006.

- Das Gründungsprofessorium tagt in Regensburg

Am 23. und 24. Juni dieses Jahres war die Universität Regensburg in Person der Professoren Michael Dowling und Jürgen Schmude Gastgeber für das 7. Entrepreneurship-Professorsorium des Förderkreises Gründungsforschung (FGF). Ziel dieses Treffens war es, im Rahmen des Arbeitskreises der Entrepreneurship-Professoren Informationen auszutauschen, intensiv zu diskutieren und die Vernetzung der Teilnehmer voranzubringen.

Sandra Mück



Chemiestudium in Bayern – In Regensburg geht es am schnellsten

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) erhebt seit vielen Jahrzehnten jährlich statistische Daten zum Chemiestudium in Deutschland. Die gerade erschienene Aufstellung für das Jahr 2004 ergibt für die Uni Regensburg ein erfreuliches Bild. Im bundesweiten Vergleich der Dauer eines Chemiestudiums inklusive Promotion belegt Regensburg mit einem Median-Wert (das Semester, in dem 50% der Studierenden die Abschlussprüfung abgelegt haben) von 16.5 Semestern den dritten Platz nach Kiel und Jena.



In Bayern braucht man in Würzburg (Median-Wert 17,8 Sem.) ein Semester länger, in Erlangen (19,0 Sem.) gut zwei Semester, und in Bayreuth (19,5 Sem.) und an der LMU (19,9 Sem.) drei Semester länger. Die TUM hat keine Angaben gemacht. Die mittleren Studienzeiten (Median-Wert) bis zum Diplomabschluss liegen im bayrischen Vergleich näher zusammen: Regensburg und Würzburg 9,9 Sem., und damit sogar knapp unter der Regelstudienzeit, LMU 10,3 Sem., TUM 10,8 Sem. und Bayreuth 11,0 Sem. Nur in Erlangen dauert das Studium mit 12 Sem. im Mittelwert etwas länger. Dass diese Werte keine zufällige Momentaufnahme sind, zeigt der Blick ins Dreijahresmittel (2002 bis 2004) der Medianwerte, aus denen sich das gleiche Bild ergibt.

Im Vergleich der Gesamtzahl der immatrikulierten Chemiestudierenden (Dipl., Bachelor, Master und Promotionsstudiengänge; ohne Lehramt) führen die Münchner Unis (LMU 774; TUM 736) in Bayern klar. Regensburg ist mit 520 Chemiestudierenden aber der größte Standort außerhalb der Landeshauptstadt; zum Vergleich: Würzburg, 469; Erlangen, 410 und Bayreuth 212 Chemiestudierende.

Alle Angaben der bundesweiten Erhebung sind im Internet auf den Seiten der Gesellschaft Deutscher Chemiker zu finden: <http://www.gdch.de/ks/publikationen/statistik.htm>

Burkhard König

Liebe Studentinnen und Studenten der Universität Regensburg,



mit diesem offenen Brief möchten wir Ihnen die Lehrveranstaltungs-Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) im Wintersemester 05/06 empfehlen. Da die Universität Regensburg zu den Trägerhochschulen der vhb gehört, stehen Ihnen als regulären Studenten die Leistungen der vhb entgeltfrei zur Verfügung.

Die Zahl der Studierenden, die Kurse der vhb nutzen, steigt von Semester zu Semester. Im vergangenen Semester konnten wir rd. 12.000 Kursbelegungen registrieren. Dieses große Interesse freut uns sehr und bestärkt alle in der vhb engagierten Lehrenden und Mitarbeiter in dem Bemühen, Ihnen eine noch größere Zahl attraktiver Angebote für ein örtlich und zeitlich flexibleres Studium zur Verfügung zu stellen.

Sie selbst können durch eine intensive Nutzung der vhb-Kurse am besten zur weiteren positiven Entwicklung der vhb beitragen. Ein zusätzlicher Vorteil für Sie: Neben den fachlichen Inhalten eignen Sie sich in den vhb-Kursen eine für Ihr späteres Berufsleben wichtige Schlüsselqualifikation an: die Fähigkeit zum netzgestützten Wissenserwerb.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis, das „Kursprogramm“, finden Sie unter . Es umfasst gegenwärtig rd. 230 Kurse, Module und andere Hilfsmittel in den Fächergruppen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehrerbildung, Medizin, Rechtswissenschaften, Schlüsselqualifikationen, Soziale Arbeit und Wirtschaftswissenschaften.

Sie können die Angebote der vhb ergänzend zum Präsenzstudium nutzen. Darüber hinaus können Sie mit den im Kursprogramm aufgeführten über 160 A-Kursen ggf. auch Veranstaltungen Ihres Präsenzstudiums ersetzen – bitte informieren Sie sich hierüber beim Prüfungsamt bzw. Prüfungsausschuss. Bitte beachten Sie auch die im Kurskatalog genannten Anmeldefristen.

Das Angebot der vhb wird laufend erweitert. So werden auch in den ersten Semesterwochen noch weitere A-Kurse in das Kursprogramm aufgenommen werden. Sollten Sie diesmal noch nicht fündig werden – schauen Sie vor Beginn des nächsten Semesters wieder rein bei . Für Fragen und Anregungen steht Ihnen die E-Mail-Adresse zur Verfügung.

Die Universität Regensburg unterstützt den weiteren Ausbau der vhb nachdrücklich und würde es begrüßen, wenn auch Sie demnächst zu den Nutzern dieses Verbundinstituts der bayerischen Hochschulen gehören.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den Angeboten der vhb!

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert
Präsident der
Virtuellen Hochschule Bayern

Am 9. Juni hat Roland Weber, Student der Rechtswissenschaft an der Universität Regensburg, mit seiner Anmeldung für den Kurs „Strafrecht Allgemeiner Teil“ die 10.000ste Kursbelegung der vhb in diesem Semester vorgenommen. Angeboten wird der Kurs von Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf (Universität Würzburg).

Roland Weber gehört zur rasch wachsenden Zahl bayerischer Studenten, die das Studium an ihrer Präsenzhochschule durch die Nutzung von vhb-Kursen aus anderen Hochschulen ergänzen. Die Betreuung der Studenten während des Online-Kurses erfolgt dabei – finanziell durch die vhb unterstützt – durch Online-Tutoren an der kurs anbietenden Hochschule.

Im Sommersemester 2005 können die Studenten der bayerischen Hochschulen auf mehr als 150 Kurse in den Fächergruppen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehramt, Medizin, Rechtswissenschaft, Schlüsselqualifikationen, Soziale Arbeit und Wirtschaftswissenschaften zugreifen.



Roland Weber (Links), Student der Rechtswissenschaft an der Universität Regensburg, hat die 10.000ste Kursbelegung bei der vhb im Sommersemester vorgenommen und nutzt damit den Online-Kurs „Strafrecht - Allgemeiner Teil“ von Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Universität Würzburg, für sein Studium. Der Geschäftsführer der vhb, Dr. Paul Rühl, (rechts) überreichte ihm hierfür einen Büchergutschein.

Für das gesamte Studienjahr 2004/2005 rechnet die vhb mit 20.000 Belegungen. Ein Jahr darauf sollen es bereits 30.000 werden.

● Hochschulpolitik

Unterausschusses Hochschule der FDP-Bayern besucht die Universität

Zu einem hochschulpolitischen Abstimmungsgespräch kam der Unterausschusses Hochschule der FDP-Bayern Anfang Juli an die Universität. Das Gespräch mit Rektor Alf Zimmer, so Otto Dietrich Knapp, der Vorsitzende des Unterausschusses Hochschule der FDP-Bayern, war sehr interessant und befruchtend für die anschließende Sitzung.

Neben dem Vorsitzenden waren beteiligt Josef König, stellv. Vorsitzender UA Hochschule / FDP-Bayern, LFA Bildung/Schule;

Dr. Andreas Fischer, FDP-Bezirksvors. Niederbayern / Mitglied UA Hochschule; Dr. Erhard Städtler, FDP-Bayern UA Hochschule; Siegfried M. Hartmann, FDP-Bayern, stellv. Vorsitzender LFA Wissenschaft, Forschung und Technologie;

Vo Huu Loi, Kreisvorsitzender Junge Liberale Regensburg, Mitglied UA Hochschule; Verena Hofmann, LHG/Junge Liberale Regensburg, Mitglied UA Hochschule

Daniel Hofmann, LHG/Junge Liberale Regensburg, Mitglied UA Hochschule.

Elektronische Zeitschriftenbibliothek für die „eEurope Awards 2005“ nominiert

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universitätsbibliothek Regensburg wurde auf Grund ihrer Nutzerfreundlichkeit von der Europäischen Kommission für den *eEurope Award for eGovernment* für europaweit herausragende Projekte im Bereich der elektronischen Verwaltung sowie exzellente Online-Dienste im öffentlichen Sektor nominiert. Bei der EZB handelt es sich um einen von der Universitätsbibliothek Regensburg entwickelten Service zur Nutzung elektronischer Zeitschriften. Mit mehr als 22.000 Titeln stellt sie die weltweit größte elektronische

Sammlung von Volltextzeitschriften dar. Dieser Dienst ist inzwischen von Regensburg ausgehend in mehr als 300 Bibliotheken und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland im Einsatz. Die Universitätsbibliothek hatte sich in der Kategorie „Services / Dienstleistungen“ beworben. Der innovative Dienst wurde durch ein unabhängiges Expertengremium für die Endausscheidung nominiert und tritt somit als eine der besten 20 europäischen Innovationen dieser Kategorie zur Preisverleihung im November an.

Lisa Lipp

● aus dem Europaeum

In das vergessene Europa**Studienreise des Europaeums nach Rumänien**

Das Europaeum der Universität Regensburg führte von 20. bis 28. August mit fünfzehn Studierenden unterschiedlicher Fakultäten eine Studienreise nach Rumänien durch. Ein Schritt in das vergessene Europa, wie Andrzej Stasiuk, der berühmte polnische Schriftsteller, sagen würde. Nicht nur, um Rumänien wieder in unser Bewusstsein zurückzubringen, sondern auch, um den Studenten dieses Land einschließlich der Praktika- und Studienmöglichkeiten vorzustellen. Unsere Studienreise - gefördert durch den DAAD, den Verein der Freunde der Universität und das Osteuropainstitut Regensburg/Passau - führte uns nach Siebenbürgen, in die Mitte Rumäniens.

Diese Region innerhalb des rumänischen Karpathenbogens besticht vor allem durch die zahlreichen Kirchenburgen und mittelalterlich geprägten Städte der Siebenbürger Sachsen. Die Geschichte hier ist lang, packend, aber auch sehr kompliziert und hinterlässt ihre Spuren bis in die Gegenwart. Alle Orte tragen Namen in den Sprachen der drei Nationen, die dieses Gebiet bis heute prägen: Rumänen, Ungarn und Deutsche. Die Ungarn sind heute die größte Minderheit des Landes, mit einer Hochburg im Südosten Transylvaniens. Die Mehrheit der Deutschen, die sogenannten Siebenbürger Sachsen, ist vor und nach der Wende ausgewandert. Heute jedoch sind sie wieder sehr aktiv in den Bereichen Bildung, Kultur und Wirtschaft. Rumänien, ein Land mit reicher Kultur und Tradition, hat ein hohes Wirtschaftswachstum und bringt in die EU ein sehr großes wirtschaftliches Potential mit. Es stellt einen wichtigen zukünftigen Absatzmarkt dar, was auch durch den enormen Nachholbedarf zu erklären ist. Aber auch die wohlbekannten Probleme sind vorhanden: Korruption, Nepotismus, komplizierte Vorschriften, um nur die wichtigsten zu nennen.

Für die Tage unseres Aufenthalts in dem Land war das deutsch-evangelische Elimheim im idyllischen Dorf Cisanadioara (Michelsberg) unser Zuhause. Von dort aus organisierten wir jeden Tag einen Ausflug in eine benachbarte Stadt: nach Sibiu (Hermannstadt), Cluj-Napoca (Klausenburg), Brasov (Kronstadt), Sighisoara (Schässburg), Biertan (Birthälml) und Alba Iulia (Karlsburg). Auf unserer Tagesordnung standen viele Termine.

In Sibiu führten wir interessante Gespräche im Deutschen Generalkonsulat, dem Deutschen Kulturzentrum, dem Deutschen Wirtschaftsklub und an der Fakultät für Philologie und Bildende Künste der Universität Lucian Blaga. Peter Groth, der nach seinem DAAD-Lektorat an dieser Universität nach Rumänien zurückgekehrt ist, um in Avrig (Freck) als Geschäftsführer der Brukenthal Stiftung zu arbeiten, nahm sich Zeit, um mit uns einen Kaffee im Casa Luxemburg zu trinken. Er erzählte uns sowohl über seine eigenen Erfahrungen als auch über Praktikumsmöglich-

keiten vor Ort für uns Studenten. An der Babes-Bolyai Universität in Cluj diskutierten wir mit Prof. Dr. András Balogh über die deutsche Literatur der Siebenbürger Sachsen. Die Universität bietet Studiengänge in drei Sprachen, Rumänisch, Ungarisch und Deutsch an. Der Dekan der Fakultät für Sprache und Literatur an der jungen Universität von Brasov unterhielt sich mit uns über die Schwierigkeiten, die er als Student und Autor im Kommunismus erlebt hatte.

Unsere nächsten Reiseziele waren Biertan und Sighisoara. Die geschlossenen mittelalterlichen Burgenanlagen trugen uns in die Legenden der Geschichte. Das Geburtshaus des Grafen Vlad Tepes - des berühmten "Dra-

cula" - sahen wir auf dem Weg zum interethnischen Jugendbildungszentrum. Mit dessen Leiter hatten wir Gelegenheit zu einer spannenden Diskussion über die Lage der Roma in Rumänien. Analphabetismus, hohe Geburtenrate, schlechte Interessenvertretung und mangelnde Integrationsbereitschaft sind Probleme, die besonders diese Bevölkerungsgruppe betreffen. Zu ihrer Lösung gibt es leider in ganz Europa nur sehr wenig Erfolg versprechende Ansätze.

**Agnieszka Nowicka, Ciprian Cîrneala
und Cordula Mertens**

Das Europaeum der Universität Regensburg macht Schule

... und die Klasse 9c des Albrecht-Aldorfer-Gymnasiums wirft einen Blick auf die Ukraine.

Die orange Revolution in der Ukraine im vergangenen Jahr und die Herausgabe der Anthologie ukrainischer Gegenwartsliteratur *Zweiter Anlauf* (Passau 2004) waren ein willkommener Anlass für Karin Warter (Europaeum) und Roman Dubasevych (Student der *Ost-West-Studien* aus der Ukraine), die Mauern der Universität wieder einmal zu verlassen und das Albrecht-Aldorfer-Gymnasium aufzusuchen. Sie folgten einer Einladung der Deutschlehrerin Christine Eckl, die bereits im Vorfeld mit den SchülerInnen über einige Texte aus dem *Zweiten Anlauf* gesprochen hatte. Die zwei Stunden mit Gedichten, Kurzfilmen, Bildern, Fotos und Videoclips waren ein Streifzug durch die (Pop)Kultur und Geschichte der Ukraine und thematisierten u.a. den Kosakenmythos, Tschernobyl, die russische und ukrainische Sprache, das Image der



Deutschstunde mal ganz anders. Am 1. Juli 2005 ging es in der 9c des AAG um die Ukraine.

Foto: K. Warter

Ukraine und – nicht zuletzt – die orange Revolution.

Näheres: www.europaeum.de und www.schulen.regensburg.de/aag

Paket abholen an der PACKSTATION

PACKSTATION, der neue Paketservice von DHL, soll seit Juli 2005 das Studentenleben vereinfachen. An insgesamt fünf Automaten in Regensburg kann man sieben Tage die Woche, rund um die Uhr, seine Pakete abholen und verschicken. Bei der nächsten Bestellung gibt man einfach eine PACKSTATION als Lieferadresse an und wird anschließend per e-Mail und/oder SMS informiert, wenn das Paket eingetroffen ist. Nachahmesendungen kann man bequem per EC- oder Geldkarte am Automaten

bezahlen und Paketmarken direkt am Automaten kaufen.

Anmelden kann man sich im Internet unter www.packstation.de. Anschließend erhält man dann seine Kundenkarte mit Geheimzahl als Einschreiben. Die nächste **PACKSTATION** befindet sich übrigens an der Parkfläche der Studentenwohnanlage in der Lessingstrasse 4. Diese und weitere **PACKSTATIONEN** in Regensburg sowie im Bundesgebiet, findet man auch im Internet im Packstationfinder unter www.packstation.de.

Das Beste zum Schluss. Dieser Service kostet keinen Cent extra!!



Die letzten Fächer ohne Gebühren.

Packstation – der Rund-um-die-Uhr-Paketautomat.

Wer *PACKSTATION* Fächer mit Paketen belegt, zahlt dafür keine Gebühren.
Mit den neuen Paketautomaten von DHL kannst du 365 Tage im Jahr rund um die Uhr Pakete empfangen und versenden. Wo und wann's dir passt. Am besten, du schreibst dich gleich für den kostenlosen Service ein unter www.packstation.de

PACKSTATION[®]

● aus dem Europaeum

**Erstmalig an der Universität Regensburg:
Zusatzstudium „Ungarisch - kompakt“**

Ein Angebot des Europaeums für Studierende aller Fakultäten

Wenn deutsche Wirtschaftsunternehmen, Behörden oder kulturelle Einrichtungen mit Partnern in Ungarn kooperieren möchten, werden immer häufiger deutsche Muttersprachler vermisst, die über Kenntnisse der ungarischen Sprache verfügen und mit der Kultur dieses Landes vertraut sind.

Da an nur wenigen deutschen Universitäten das Fach Hungarologie studiert werden kann und Ungarisch-Lehrprogramme für „Nicht-Philologen“ an Hochschulen äußerst dünn gesät sind, verwundert dieser Mangel an Ungarn-Experten bzw. die rege Nachfrage seitens des Arbeitsmarktes nach entsprechend qualifizierten Nachwuchskräften nicht weiter.

Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten der Robert Bosch Stiftung kann das Europaeum bereits ab diesem Wintersemester ein vielseitiges und didaktisch in sich abge-

stimmtes einjähriges Ausbildungspaket mit dem Titel „Ungarisch – kompakt“ anbieten. Dieses Angebot richtet sich an Studierende aller Fakultäten und beinhaltet Sprachkurse, Kurse zur Kultur- und Landeskunde Ungarns, Fachveranstaltungen, die Teilnahme an einer Sommerschule und an einem landeskundlichen Tandem in Ungarn, ungarische Filmabende und weitere Projekte, die mit von den beiden Ungarischlektorinnen organisiert werden. Für die Teilnahme an „Ungarisch – kompakt“ sind ausdrücklich *keine* Vorkenntnisse der ungarischen Sprache nötig!

Ziel von „Ungarisch – kompakt“ ist die berufsorientierte, intensive Auseinandersetzung mit der ungarischen Sprache sowie die Aneignung von grundlegenden Kenntnissen der ungarischen Kultur- und Landeskunde. Dadurch eröffnen sich für die Teilnehmer Zugangsmöglichkeiten zu beruflichen Tätigkeiten, in denen die Anwendung der erwor-

benen Sprachkenntnisse und kulturellen Kompetenzen verlangt werden.

Das Ausbildungspaket ist auf die Dauer von zwei Semestern angelegt und begann am 24. Oktober 2005. Anmeldung und Informationen unter www.europaeum.de.

Lisa Unger-Fischer



● klavierstimmen
● reparieren
● beraten

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18 Q
Fax 09 41/5 84 15 77

KUNSTHOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 16 51

immer frisch
Lebensmittel Hechtbauer
immer freundlich
im Herzen der Universität Regensburg

Tag für Tag auf's neue:	Heiße Theke Wurst & Käse Backwaren Obst & Salate	Unser Service für Sie:	Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons
Öffnungs- zeiten:	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr	in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr	

piano metz

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 5 75 75

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

Eracareers

Humboldt-Stiftung schafft Mobilitätsportal für Forscher

Im zusammenwachsenden Europa ist die grenzüberschreitende Mobilität von Forschung und Lehre längst die Regel. Bisher war es für Organisationen oder junge Forscher jedoch fast unmöglich, sich europaweit mit den eigenen Projekten und Schwerpunkten vorzustellen. Das Deutsche Mobilitätszentrum bei der Alexander von Humboldt-Stiftung (unterstützt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung) hat diesen Missstand beseitigt. Es ist Teil einer 2003 im Rahmen des Bologna-Prozesses initiierten Strategie zur engeren Verknüpfung und Koordination der europäischen Hochschulen und Forschungszentren. Hauptziel dieser Initiative ist es, die Zahl der promovierten Wissenschaftler in Europa signifikant zu erhöhen.

Das Mobilitätsportal www.eracareers-germany.de bietet eine Fülle von Informationen und Recherchemöglichkeiten, für die man bisher auf viele unterschiedliche Datenbanken zurückgreifen musste. Das deutsche Mobilitätszentrum ist Teil des Netzwerkes von 27 Mobilitätszentren in den EU-Mitgliedsstaaten und weiterer Partnerländer (z. B. Norwegen, Schweiz, Israel, Kanada). Es hat die Aufgabe, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu informieren und zu beraten, die zu Forschungszwecken nach Deutschland kommen wollen. Es gibt Aufschluss über Finanzierungschancen, Einreisebestimmungen, das Leben in Deutschland und vieles mehr. In Zusammenarbeit mit den Mobilitätszentren der jeweiligen Zielländer informiert und berät es aber auch Forscher aus Deutschland, die zu Tätigkeiten in andere Staaten Europas gehen möchten. Als erste bayerische Forschungseinrichtung ist die Universität Regensburg durch das Akademische Auslandsamt beim deutschen Mobilitätszentrum als Anlaufstelle für internationale Forscher vertreten.

Von besonderem Interesse dürften die Suchfunktionen von www.eracareers-germany.de sein. Professoren, Leiter von Forschungsgruppen oder Organisationen können die Profile aller angemeldeten Wissenschaftler nach vorher genau festgelegten Kriterien durchsuchen lassen und sich direkt an die Nachwuchsforscher wenden, die den Anforderungen entsprechen. Die Prüfung der Grundvoraussetzungen der Kandidaten übernimmt mithin die Suchmaschine, die mühsame Durchsicht zahlreicher Bewerbungsunterlagen entfällt in diesem ersten Schritt. Darüber hinaus können Stellenprofile zu einzelnen Forschungsvorhaben hinterlegt werden, die ihrerseits von interessierten Wissenschaftlern eingesehen werden können und eine gezielte Kontaktaufnahme ermöglichen. Auf der anderen Seite wird jungen Forschern die Möglichkeit gegeben, ein Profil mit ausführlichen Angaben zur eigenen Person, Qualifikation und Arbeitsschwerpunkten ins Netz zu stellen.

Wie macht man's?

Eracareers erreicht man direkt über die oben genannte Webadresse, aber auch über die Promovendenhomepage des Akademischen Auslandsamtes (www-auslandsamt.uni-regensburg.de). Auf der Seite des Auslandsamtes befindet sich die Rubrik „Ausländische Promovenden und Nachwuchswissenschaftler“. Ruft man diese auf, stößt man auf einen Link zu *Eracareers*. Unter „Stellensuche“ werden die erwähnten Gesuch- und Suchfunktionen übersichtlich und leicht verständlich präsentiert.

Um sie nutzen zu können, muss man sich zunächst als Mitglied der Universität Regensburg einen *Account* geben lassen. Dazu benötigt man den Code der Universität beim deutschen Mobilitätsportal für Forscher. Dieser lautet: 4250632-435660. Nach der Anmeldung können die Zugangsdaten zum eigenen *Account* modifiziert werden. Der lange Uni-Code ist nur bei der Erstanmeldung nötig.

Will man *Eracareers* als Nachwuchswissenschaftler nutzen, bedarf es nicht der Erstanmeldung über die Universität. Einen *Account* erstellt man ansonsten auf die gleiche Art, wie bei der Anmeldung als Organisation. Man gibt einen beliebigen *Account*-Namen ein und lässt sich an eine E-Mail-Adresse ein Passwort zusenden, das den Zugang zu allen Funktionen von *Eracareers* eröffnet.

Europaweit verlaufen Forscherkarrieren nach ganz unterschiedlichen Bedingungen. Um hier eine größere Harmonisierung und Chancengleichheit herbeizuführen, hat die EU-Kommission zwei Dokumente erarbeitet. Auf der Startseite von www.eracareers-germany.de wird die von der EU als Empfehlung herausgegebene „Europäische Charta für Forscher“ vom 11. März 2005, die auch einen „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“ enthält, in 19 Sprachen zugänglich gemacht.

Die „Europäische Charta für Forscher“ definiert die Rechte und Pflichten und das gegenseitige Verhältnis von Forschern und ihren Arbeit- oder Stipendiengebern, mit dem Ziel, den Erwerb, den Transfer und die Veröffentlichung von Wissen zu fördern und die Karrieren junger Wissenschaftler zu unterstützen. Der Verhaltenskodex fordert, dass bei der Einstellung von Forschern das Prinzip der Chancengleichheit wirksam wird, dass das Verfahren transparent gestaltet wird und dass neben der wissenschaftlichen Publikationsbilanz auch andere Kriterien miteinbezogen werden (z.B. Lehre, Erfahrung in Teamarbeit, Managementtätigkeit und gesellschaftliches Engagement).

Die praktische Umsetzung der Charta und des Verhaltenskodex obliegt den Arbeit- und Stipendiengebern und den Forschern.

Thomas Vitzthum

● Treffpunkt Regensburg

30 Jahre internationaler Sommerkurs an der Universität Regensburg

„Sie sind zum Lernen hier, aber nicht nur. Halten Sie die Augen offen“, gab Prorektor Prof. Dr. Jürgen Schmude den diesjährigen Teilnehmern des 30. internationalen Sommerkurses als Ratschlag mit auf den Weg, der sie drei Wochen lang durch Regensburg und Umgebung führte. 43 Teilnehmer aus Spanien, Frankreich und Italien, aber vor allem aus dem osteuropäischen Raum wie Tschechien, Polen, der Slowakei, Russland und der Ukraine – allesamt Deutschlehrer in ihrer Heimat – drückten noch einmal die Schulbank, um ihre Kenntnisse zu verbessern.

Bereits seit 1975 organisiert das Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache jährlich diesen Kurs, Leitung und Organisation liegen seit Jahren in den Händen von Dr. Armin Wolff und Dr. Henning Gloyer. Manches Jahr waren auch unter den Teilnehmern altbekannte Gesichter, in diesem Jahr nur neue. Da sich der Kurs in diesem Jahr noch mit den letzten Semesterwo-



chen überschritt, konnten die Teilnehmer die Regensburger Uni auch in Aktion erleben und selbst Mitglieder des Uni-Alltags werden. Wie jedes Jahr standen täglich nun Deutsch-Sprachkurse in verschiedenen Gruppen auf dem Programm, gepaart mit landeskundlichen Vorträgen am Nachmittag. An den Wochenenden zeigten Ausflüge die Regensburger Umgebung, studentische Betreuer vom Lehrstuhl Deutsch als Fremdsprache luden zu gemeinsamen Abenden in den Biergarten oder ins Kino ein.

Christine Hegen

● Messebeteiligung

Zentrum für Mobilität und Information auf der CeBIT Asia und Australia

Nach den erfolgreichen Messeauftritten auf der CeBIT in Hannover in den letzten Jahren war das Zentrum für Mobilität und Information (ZMI) auf Einladung des Messebeauftragten für die Bayerischen Hochschulen auch auf der CeBIT Asia und der CeBIT Australia mit einem Stand vertreten. Die CeBIT Asia fand dabei vom 11. bis 14. Mai auf dem neuen Messegelände in Shanghai statt, die CeBIT Australia vom 24. bis 26. Mai in Sydney auf dem Messegelände in Darling Harbour. Das ZMI wurde bei beiden Messen durch den Geschäftsführer Dr. Wolfgang Röckelein und Dr. Alexander Leis von der Unfallchirurgischen Abteilung vertreten.

Gezeigt wurden zwei telemedizinische Projekte, NOAH (Notfall Organisations- und Arbeitshilfe) zur Verbesserung der Kommunikation und Dokumentation im präklinischen Bereich und CHS Post Trauma (*Citizens Healthcare System*) zur poststationären Nachsorge nach chirurgischen Eingriffen.

Sowohl in der chinesischen Boomtown Shanghai als auch in der australischen Hafenstadt Sydney stießen die Exponate des ZMI auf reges Interesse des internationalen Fachpublikums. Es wurden viele interessante Gespräche geführt und Kontakte geknüpft. In Shanghai konnte Dr. Wolfgang Röckelein das Projekt NOAH außerdem mit einer Präsentation auf dem Q-China Forum vorstellen.

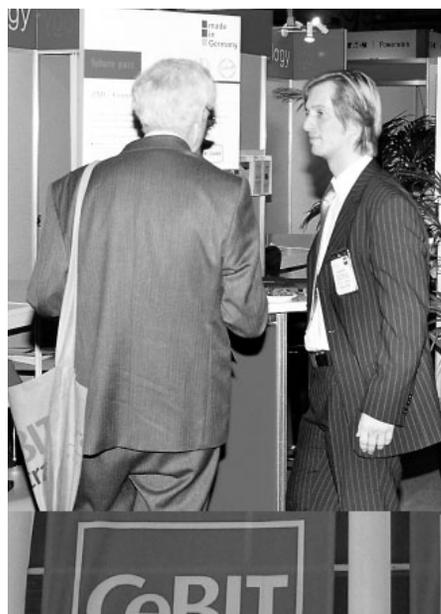
Die CeBIT Asia und CeBIT Australia sind internationale Ableger der jährlich stattfindenden weltgrößten IT-Messe CeBIT in Hannover. Die CeBIT Asia findet seit bereits fünf Jahren regelmäßig in Shanghai statt. Dieses Jahr waren 433 Aussteller aus 18 Ländern vertreten. Über 50.000 Fachbesucher und über



Dr. Wolfgang Röckelein im Gespräch mit Besuchern der CeBIT Asia

600 Journalisten besuchten die Messe. Zu Gast war bei der Messe unter anderem auch Christian Wulff, der Ministerpräsident des Landes

Niedersachsen. Die CeBIT Australia fand dieses Jahr zum vierten Mal statt und zählte über 600 Aussteller. **Wolfgang Röckelein**



Dr. Alexander Leis im Gespräch mit einem Besucher auf der CeBIT Australia

ProAct – die neue Generation funktionaler Sportbrillen von Rodenstock



Zum Einführungspreis ab **199.- EUR** statt 349,50 EUR
Aktion verlängert bis 31. 12. 2005

- Ergonomisch geformte Fassungen, die Sie zugleich perfekt aussehen lassen.
- Mit hochqualitativen Sportgläsern in Ihrer individuellen Sehstärke.
- Die Weltneuheit: Kontraststeigerung und Selbsttönung in einem – mit ColorMatic Contrast.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Sportbrillen.

R
RODENSTOCK

Optik 
Dietze

RONALD DIETZE
staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41/5 28 03

Sie erreichen uns:

Mo-Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

Abenteuer Ukraine

Reise durch den Osten des Landes

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Oststudien der Universität Warschau, veranstaltete Professor Mackóv vom Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft in diesem Jahr erneut eine zweiwöchige Studienreise in die Ukraine. Die Rundreise, die viele unbekannte Eindrücke und Erlebnisse für die Teilnehmer bereithielt, führte dieses Jahr in den stärker russisch geprägten Osten des Landes.

Die abenteuerliche Reise führte 2500 Kilometer durch ein Land Europas, dem selbst die westlichen Medien bis vor wenigen Monaten kaum Bedeutung zukommen ließen. Land und Leute, besonders aber deren Kultur und Lebensart erscheinen dem gemeinen Westeuropäer bisweilen sehr befremdlich. Hinsichtlich eines europäischen Integrationsprozesses, der die Ukraine langfristig nicht außen vor lassen kann, wird nach den gewonnenen Eindrücken mehr als deutlich, dass dieser nur schwerlich auf der Basis einer gemeinsamen Identität vollzogen werden kann. Fünfzehn Jahre nach dem Zerfall des Sowjetimperiums haben Teile der Gesellschaft noch nicht das Bewusstsein für eigene Leistungsbereitschaft und Organisationsfähigkeit entwickelt, welche die, wenn auch schwach ausgeprägten, marktwirtschaftlichen Strukturen ihnen abverlangen. Die zunehmende ökonomische und politische Annäherung und Kooperation innerhalb Europas steigert die Bedeutung derartiger Exkursionen insofern, als dass durch soziale Begegnungen, Diskussionsrunden an Universitäten, sowie alltägliche Begegnungen (Hamstereinkäufe und Restaurantbesuche) der Erfahrungsaustausch angeregt wurde.

Das Programm war so ausgelegt und organisiert, dass die Teilnehmer an historisch bedeutsame Orte geführt wurden, die für das im Osten des Landes noch relativ schwach ausgeprägte nationale Selbstverständnis identitätsstiftende Wirkung erlangen sollen. Kirchen und Klosteranlagen aus der Zeit der Kiewer Rus' (10. bis 12. Jahrhundert) haben ebenso einen gewichtigen Einfluss auf die ukrainische Nationenbildung, wie die in zahlreichen Denkmälern und Museen dokumentierte Wertschätzung der kosakischen Hetmanate (16. bis 18. Jahrhundert), deren Bündnis- und Verteidigungspolitik gegenüber den umliegenden Mächten Polen und Russland die Geschichte und Geschicke der ukrainischen Nation nachhaltig prägten. In diesem Zuge veranlasste Staatspräsident Jušenko den Umbau eines alten Hetmansitzes zur Sommerresidenz in Butikin. Der Rückgriff auf gemeinsame Eckpfeiler der Geschichte, soll der jungen Nation helfen, die ethnische und kulturelle Spaltung im Land zu überwinden.

So beschwerlich es häufig war, sich auf diese wissenschaftlichen Inhalte der Exkursion einzulassen, desto aufdringlicher und imposanter waren die optischen Eindrücke, welche die oft stundelangen Busfahrten gewährten. Die endlose Weite der Steppe, Schauplatz zahlreicher Auseinandersetzungen, die nicht



Der Blick auf den Dnjepr in Kiew

Foto: privat

zuletzt für den Verlauf der europäischen Geschichte des vergangenen Jahrhunderts von Bedeutung waren, sowie verstreute, beinahe ausschließlich landwirtschaftlich geprägte Siedlungen, komplettierten das Bild über ein Land, dessen Infrastruktur außerhalb der Großstädte extrem schwach ausgeprägt ist. Trotzdem weiß diese Urümlichkeit in großem Maße zu beeindrucken.

Die Großstädte, insbesondere Kiew und Charkiw, zeichnen ein ambivalentes, aber repräsentatives Gesellschaftsbild. Fortschritt und Rückständigkeit, Wohlstand und Armut, die neue und die alte Ukraine treffen hier aufeinander. Wie weit die Schere zwischen Ober- und Unterschicht auseinander klafft, zeigte sich auf den Straßen – glänzende Stuttgarter Nobelkarossen neben landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen erzeugen ein ebenso skurriles Bild, wie Straßenkinder in ein und demselben Blickfeld mit menschenleeren Boutiquen und Markenläden. Eine unternehmerisch tätige Mittelschicht fehlt ebenso, wie der uns vertraute Service im Dienstleistungsbereich.

Es gehört also eine Portion Mut und die Bereitschaft dazu, sich auf ungewohnte, befremdliche Zu- und Umstände einzulassen um letztendlich einen positiven Gesamteindruck von der Reise zu gewinnen. Besonders die hygienischen Umstände waren nicht mit westlichen Verhältnissen vergleichbar, wie uns eindrucksvoll in Nowgorod-Sevierski, rund vierzig Kilometer südlich der russischen Grenze entfernt, zuteil wurde. Dass diese Eindrücke nicht vordergründig haften blieben, lag einerseits an der großzügigen Bereitstellung von Alkoholika, andererseits an den unvergleichlichen, lehrreichen, außergewöhnlichen und möglicherweise einmaligen Impressionen und Erfahrungen, die die kurzfristige Freude über die Wiedererlangung westlicher Standards überdauern. Vierzehn Tage in der Ostukraine erzeugen das Bedürfnis, Europa differenzierter zu betrachten und die Gelegenheit, die hiesigen Bedingungen kritikfähig in eine andere Relation zu setzen.

Jan Freythaler und Mariella Weich

Einführung des binationalen Bachelor-Studiengangs "Deutsch-Italienische Studien"

Einen binationalen Studiengang "Deutsch-Italienische Studien" bzw. "Studi Italo-Tedeschi" bietet die Universität Regensburg ab dem Wintersemester 2005/2006 gemeinsam mit der Università degli Studi di Trieste an. Die Universität Regensburg verleiht den akademischen Grad eines Bachelor of Arts, die Università degli Studi di Trieste den akademischen Grad der Laurea di primo livello.

Dies gab Wissenschaftsminister Goppel am Donnerstag anlässlich der Genehmigung des Studiengangs bekannt.

"Mit dem neuen Bachelor-Studiengang 'Deutsch-Italienische Studien' erweitert die Universität Regensburg konsequent ihr Angebot an binationalen Studienangeboten", betonte der Minister. Der neue Studiengang tritt neben die binationalen Bachelor-Studiengänge "Deutsch-Französische Studien", "Deutsch-Tschechische Studien" sowie "Deutsch-Spanische Studien".

Die Einrichtung des Studiengangs erfolgt analog zu den anderen in Regensburg bereits eingerichteten binationalen Studiengängen. Der Studiengang bereitet auf eine Tätigkeit in internationalen Unternehmen, Kulturinstitutionen und öffentlichen Einrichtungen in Deutschland und Italien vor. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester, wovon zwei in Triest verbracht werden. Ein Praktikumsmodul in internationalen Unternehmen und Organisationen ergänzt die im Studium erworbenen Theoriekenntnisse.

(Pressemitteilung des Wissenschaftsministeriums vom 11.8.2005)

Kinderbücher als Brücke zwischen Deutschland und China

Prof. Dr. Kurt Franz bereiste zwei Wochen die Volksrepublik China

Im Jahre 2004 hielt sich eine Delegation aus der Volksrepublik China in Deutschland auf, um sich bei Prof. Kurt Franz, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Regensburg, über die deutsche Kinder- und Jugendliteratur beraten zu lassen. Prof. Franz hatte als Präsident der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur und als stellvertretender Vorsitzender der Märchen-Stiftung Walter Kahn in Volkach rund 300 Bücher aus der neueren Produktion zusammengestellt und zahlreiches Informationsmaterial vorbereitet. Die Zusammenarbeit war so erfolgreich, dass Prof. Franz im September dieses Jahres einer Einladung nach China folgte, nachdem zuvor ein längerer Beitrag von ihm in einer großen chinesischen Tageszeitung erschienen war.

Die Volksrepublik China ist bestrebt, sich anderen Kulturen auf der ganzen Welt zu öffnen. Vor allem deutschem Kulturgut gegenüber ist man sehr aufgeschlossen und dazu zählt speziell die Kinder- und Jugendliteratur, die sich an die jüngere Generation wendet. Da Prof. Franz als Fachmann auf diesem Gebiet in Deutschland gilt, besuchte er auf Einladung des *21st Century Publishing Houses* 13 Tage lang die wichtigsten Städte Chinas, die auch wesentliche Zentren der Buchproduktion sind: Peking, Sian, Nanchang und Shanghai. Für die Sehenswürdigkeiten des Landes blieb zwar auch noch etwas Zeit übrig, doch waren die Tage mit insgesamt 15 Veranstaltungen – die Arbeitssessen noch gar nicht mitgerechnet – voll ausgefüllt.

In Peking und Shanghai fanden unter großer Beteiligung (jeweils über 50 Teilnehmer) Pressekonferenzen mit Verlagsvertretern, Kulturbeamten, Journalisten, Kritikern, Wissenschaftlern und Autoren statt. Bei diesen Gelegenheiten sprach Prof. Franz über die Lage der Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland, über die Bedeutung und die Situation des Lesens sowie über die von



Prof. Dr. Franz (Mitte) bei einem Arbeitssessen in Peking

Deutschland nach China übernommene Literatur. Im Anschluss ging er jeweils auf die Fragen der Teilnehmer ein. In Peking schloss sich ein Arbeitssessen unter anderem mit dem stellvertretenden Kulturminister an.

Auch mit chinesischen Kindern und Eltern kam Prof. Franz vor allem bei Veranstaltungen in den größten Buchhandlungen des Landes in Peking und Shanghai, in denen er die übersetzten deutschen Kinderbücher vorstellte, ins Gespräch. Darüber und auch über die Pressekonferenzen wurde in einer eigenen Kindersendung ausführlich im staatlichen Fernsehen berichtet.

Neben Interviews mit Journalisten in mehreren Städten und Gesprächen in verschiedenen Verlagen, unter anderem im „Verlag Zukunft“ in Sian, traf Prof. Franz Verlagsvertreter und Kulturbeamte auf der Pekinger Buchmesse, auf der einige deutsche Verlage vertreten waren. Im Hinblick auf die nächstjährige Weltmeisterschaft fiel hier das Thema Fußball als Exportangebot besonders auf. Im Anschluss konnte Prof. Franz bei einem Empfang der Deutschen Botschaft weitere Verbindungen zu chinesischen Vertretern des Buches knüpfen.

Höhepunkte waren gegen Ende seiner Reise eine Einladung beim Schriftstellerverband Shanghai und ein Gastvortrag mit anschließender Diskussion an der dortigen Fudan-Universität. Seine Germanistik-Kollegen und ein großer Teil der etwa insgesamt hundert Germanistikstudenten hörten zum ersten Mal Näheres über Bedeutung und Funktion der Kinder- und Jugendliteratur in Bezug auf die Lesesozialisation und die literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und China. Aber auch Prof. Franz konnte reiche Erfahrungen bei Besichtigung der Universität Shanghai und bei Gesprächen über Studienstrukturen mitnehmen, da gerade das 100-jährige Jubiläum und der „Tag des Lehrers“ (auch Professors) gefeiert wurden.

Die Beziehungen werden weiter vertieft. Einladungen nach China liegen bereits wieder vor. In Deutschland wird ein Symposium zu Problemen der Übersetzung, speziell Deutsch – Chinesisch, stattfinden.

Li Shuangzhi

Seitz seit 1856
Umzüge

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Langjährig erfahrendes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Pack- und Schreinnerservice
- Mobile Außenlifte
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team



<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de

Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8



„I am from the University of Regensburg“

Regensburger Studenten erleben US-Außenpolitik vor Ort – und vor laufenden Kameras

Wen man nicht so alles trifft in Washington, D.C. Beim Besuch des Planungsstabs im State Department liefen zehn Regensburger Studenten der Außenministerin Condoleezza „Condi“ Rice – Spitzname in der Behörde: the Rockstar - in die Arme. Nach Madeleine Albright und Colin Powell in den Vorjahren hatten sie damit zum dritten Mal Tuchfühlung mit der Spitze des State Department.

Seit dem Jahr 2000 organisiert Prof. Dr. Stephan Bierling (Internationale Politik) jeden August eine zwölf-tägige Exkursion in die US-Hauptstadt, an der bisher mehr als 60 Regensburger Studenten verschiedener Fakultäten teilnahmen. Im Zentrum stehen 30 Vorträge von Diplomaten, Journalisten und Wissenschaftlern aus *Think Tanks* und Universitäten zur amerikanischen Außenpolitik. Außer mit Vertretern des State Department trafen die Studenten letzten August mit Experten der Abrüstungsbehörde, des Nationalen Sicherheitsrats und des Pentagon, sowie Vertretern der Botschaften Indiens, Pakistans, Israels und Ägyptens

zusammen, meist an ihren jeweiligen Arbeitsstätten. Ein Drittel der Veranstaltungen übertrug der Fernsehsender C-SPAN – das amerikanische Phönix - *live* in die gesamten USA. Die Regensburger Studenten ließen sich davon nicht beeindrucken: in sicherem Englisch sprachen sie ihre Fragen in die Mikrophone, die sie mit ihrem Namen einleiteten und der Nennung ihrer Heimatuniversität. „I am from the University of Regensburg“ hörten die C-SPAN-Zuschauer so dutzende Male in den beiden ersten Augustwochen.

Zentrale Themen der Diskussionen waren die Weiterverbreitung von Nuklearwaffen, die Lage im Nahen Osten und die Zukunft der transatlantischen Beziehungen. Dabei wurde deutlich, dass die Bush-Administration ihre ehrgeizigen Ziele der Ausbreitung der Demokratie und des Kampfs gegen den Terrorismus zwar nicht aufgegeben hat, aber sie doch sehr viel stärker in Absprache mit den europäischen und asiatischen Partnern zu verwirklichen versucht als unmittelbar nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Neben den Vor-

trägen waren die Diskussionen in kleinen Gruppen im Seminarraum, beim Lunch oder beim abendlichen Cocktail besonders wertvoll. Hier haben die deutschen Teilnehmer Gelegenheit, mit den 30 Studenten aus anderen Nationen Ansichten auszutauschen und Freundschaften zu entwickeln. Aber auch nicht-akademische Höhepunkte gibt es in den zehn Tagen, darunter den Gospel-Gottesdienst in der rein schwarzen *First Metropolitan Baptist Church* und den Besuch eines Baseballspiels der Profiligena.

Großzügig unterstützt wurde die Exkursion von den Freunden der Universität, der Fakultät und der Botschaft der Vereinigten Staaten in Deutschland.

Anmeldungen für die nächste Exkursion nach Washington, die vom 30.7. bis 10.8.2006 stattfindet, sind ab sofort möglich unter Stephan.Bierling@Politik.Uni-Regensburg.de

U-Mail

● Tagungsort Regensburg

Presse- und Medienfreiheit in der Ukraine

Ukrainische Wissenschaftler diskutieren mit Regensburger Studenten über die Medienfreiheit

Mit Unterstützung der Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth fand vom 30. Juni bis zum 3. Juli 2005 im Haus der Begegnung in Regensburg ein rechtsvergleichendes Symposium zur Presse- und Medienfreiheit in der Ukraine statt. Prof. Dr. Ivan Pankevych, Prof. Dr. Vitaliy Semkiv und Prof. Dr. Serhiy Rabinovych von der Lemberger Nationaluniversität Ivan Franko in Lemberg/Ukraine waren als Gastdozenten eingeladen, über die Situation der Medien in der Ukraine nach dem revolutionären Präsidentschaftswechsel zu berichten. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Gerrit Manssen (Lehrstuhl für Öffentliches Recht).

Neben Doktoranden und Assistenten nahmen auch Studierende des neuen Schwerpunktbereichs „Recht der Informationsgesellschaft“ der Juristischen Fakultät am Symposium teil, die zuvor in einem Seminar zur Presse- und Medienfreiheit thematisch auf die Diskussion vorbereitet wurden, so dass eine vertiefte Diskussion mit den Gastdozenten stattfinden konnte. Reges Interesse bestand insbesondere an den praktischen Auswirkungen des jüngsten Regierungswechsels auf die Presse- und Medienfreiheit. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass nach dem

Regierungswechsel zwar bereits erste Ansätze zu freieren Medien erkennbar sind, in der Praxis aufgrund der finanziellen Abhängigkeit

vieler Medienanstalten aber noch ein großer politischer Handlungsbedarf besteht.

Eva Billmeier



Prof. Dr. Ivan Pankevych, Prof. Dr. Vitaliy Semkiv und Prof. Dr. Serhiy Rabinovych von der Lemberger Nationaluniversität Ivan Franko in Lemberg/Ukraine waren von Prof. Dr. Gerrit Manssen als Gastdozenten eingeladen worden.

● Wirtschaft und Universität

Weiterbildungsangebote der Universität Regensburg für Herbst/Winter 2005/06

Das Zentrum für Weiterbildung der Universität Regensburg hat wieder ein neues Programm:

Im Angebot für Herbst/Winter 2005/2006 sind die Kurse „Ausbildung zum IT-Security Manager“, „Business-Knigge“, „Professionell Beraten – Beratungskompetenz im Berufsalltag“, „Interkulturelles Training Israel-Nahost“ und „Leadership – Kompetent führen“.

Die „Ausbildung zum IT-Security Manager“ findet in Zusammenarbeit mit der Ulmer Akademie für Datenschutz und IT-Sicherheit udis GmbH statt. An insgesamt 16 Ausbildungstagen, teils in Ulm, teils in Regensburg, erfährt der Teilnehmer alles über Datenschutz, IT-Recht, Netzsicherheit u.v.m.

Der in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Psychologie V (Prof. Dr. Marianne Hammerl) entwickelte Weiterbildungskurs „Leadership – kompetent Führen“ besteht aus sechs Modulen, welche die Anforderungen an heutige Führungskräfte widerspiegeln. Angesichts veränderter Arbeitsbedingungen (z. B. Arbeitsverdichtung, Umstrukturierungen) und den damit zunehmend schwieriger werdenden Führungsaufgaben kommt der Führungskompetenz eine besondere Bedeutung zu. Die verschiedenen Module beinhalten Zeit- und Selbstmanagement, Präsentieren und Moderieren, Führungskonzepte, Teams und Gruppen leiten, Konfliktmanagement und Soziale Kompetenz.

Beratungsaufgaben stellen sich in vielen Berufsfeldern. Firmen, Einrichtungen, Organisationen stellen sich neuen Anforderungen und suchen bei Umstrukturierungsprozessen und zur Organisationsentwicklung „professionelle“ Beratung. Der Zertifikatskurs „Professionell Beraten – Beratungskompetenz im Berufsalltag“ findet zwischen Oktober und Februar mit 4 Modulen statt. Geklärt wird im ersten Modul was Faktoren einer professionellen Beratung sind. Im Weiteren werden die richtige Gesprächsführung und die Handhabung von Konflikten geübt. Das letzte Modul behandelt Beratung im Rahmen von Change-Management und Organisationsentwicklung.

Die Umgangsformen unterliegen einem ständigen Wandel. Sie sind heute mehr denn je Teil eines stimmigen Images und ein Kriterium für die soziale Kompetenz des Einzelnen in der beruflichen Praxis. In diesem Seminar erfahren Sie, wie souveränes Auftreten im Geschäftsleben praktiziert wird. Sie überprüfen die „Tauglichkeit“ ihrer Umgangsformen und können sich auch auf internationalem Parkett sicher bewegen. Geübt wird zum Abschluss beim abendlichen Geschäftsessen, das in den „Business-Knigge“-Kurs integriert ist.

Das „Interkulturelle Training Israel-Nahost“ richtet sich an alle Interessierte, die

spezielle Kenntnisse über Israel und die Herausforderungen beim Geschäftsumgang ebenso wie die Interpretation kultureller Signale erwerben wollen. Außerdem werden die Teilnehmer für den besonderen Charakter des deutsch-israelischen Verhältnisses sensibilisiert.

Sieger des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern 2005

Sieger des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern 2005 ist die im BioPark ansässige profos AG (Oberpfalz/Regensburg, Life Science), die Anfang 2000 aus der Universität Regensburg heraus gegründet wurde.

Basierend auf der eigens patentierten Bakteriophagen-Technologie entwickelt die profos AG Produkte für das Binden beziehungsweise Einfangen sowie für den Nachweis von Bakterien und Bakterienbestandteilen. Bei der zugrunde liegenden Technologie wird die spezifische Interaktion der natürlichen Feinde der Bakterien, der Bakteriophagen, mit ihren Wirten genutzt, um bestimmte Bakterien oder

Weitere Informationen zu den Kursen und dem Anmeldeverfahren unter:
Zentrum für Weiterbildung www.weiterbildung-regensburg.de
Tel: 0941-943-4077
E-mail: zw@zea.uni-regensburg.de

Bakterienbestandteile (Endotoxine) nachzuweisen und zu isolieren. Die unmittelbare Anwendung dieser Technologie dient den Kunden aus der Life-Science-Industrie bei ihrer Forschungsarbeit und Produktsicherung. Im Vergleich zu bisherigen Verfahren ist die Technologie von profos wesentlich zeit- und kostensparender. Im Bereich Endotoxin-Entfernung und -Nachweis haben die Regensburger bereits einen globalen Vertriebspartner gewonnen. Beim Bakteriennachweis strebt profos eine Kooperation mit etablierten Unternehmen an.
Kontakt:
www.profos.de

● Uni Kultur

Musikdarbietungen von hoher Qualität

Gute Visitenkarte der Universität: Uni-Orchester und Uni-Kammerorchester

Im Juli fanden zwei Konzerte des Universitätsorchesters Regensburg und seines von einem Jahr gegründeten Ablegers, des Kammerorchesters der Universität Regensburg, statt. Dabei stand eine merklich gestiegene Qualität des Zusammenspiels einer erschreckend schwachen Besucherzahl gegenüber.

Waren früher bei Konzerten des Uni-Orchesters im Audimax mit seinen knapp 1500 Sitzplätzen nicht selten 1000 und mehr Plätze besetzt, so versammelten sich im Frühjahr diesen Jahres nur etwa 300 und bisweilen deutlich weniger Zuhörer bei den Konzerten - wohl eine Folge unserer Eventgesellschaft, die sehr beklagenswert ist, aber nicht sein müsste. Vor allem Universitätsangehörige traf man eher selten bei diesen durchaus hörenswerten musikalischen Darbietungen. Wann hört der hiesige Musikfreund schon einmal alle Werke, welche Mozart für Solovioline und Orchester geschrieben hat, im Zusammenhang? Von dem selten in Konzertprogrammen auftauchenden Violinkonzert Edvard Elgars ganz zu schweigen. Im kammermusikalischen Dialog

mit dem Orchester überzeugte der Geiger Geoffrey Trabischoff durch ein partnerschaftliches und nuancenreiches Spiel. Das Dirigat von Graham Buckland, welcher in diesem Jahr sein Zehnjähriges als Leiter des Universitätsorchesters beging, war geprägt von kluger Tempowahl und leuchtkräftiger Abmischung der Orchesterfarben.

Für 2005/06 haben sich beide Klangkörper viel vorgenommen und bieten erstmals ein Abonnement an. Das Abo A bietet zur Preisen von 60, 80 und 90 € alle Konzerte des Kammerorchesters und des Symphonieorchesters. Das Abo B beinhaltet die sechs Konzerte des Kammerorchesters und ist zu Preisen von 42, 60, und 80 € wohlfeil.

Im Studenten-Abo sind alle Konzerte für 12 € pro Semester zu bekommen. Das komplette Programm sowie weitere Details sind auf der neugestalteten Homepage uni-regensburg.de/Uni/Orchester zu finden. Abonnements können im Uni-Orchesterbüro, Tel. 0941/943-3011 bestellt werden.

Ulrich Alberts

● Tagungsort Regensburg

Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Schule und Gesellschaft

Öffentliches Symposium des „Regensburger Dialektforums“

Das „Regensburger Dialektforum“ veranstaltete unter der Leitung von PD Dr. Rupert Hochholzer (Institut für Germanistik, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur) am 30. Juni 2005 im Großen Runtinger-Saal der Stadt Regensburg seine mittlerweile fest etablierte Jahrestagung, die dieses Mal dem komplexen Themenbereich der „Mehrsprachigkeit“ gewidmet war. Mit verschiedenen Vorträgen namhafter Experten wurde die „Innere und äußere Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Schule und Gesellschaft“ zur Diskussion gestellt. Die Aktualität und Brisanz dieser mitunter auch dialektalen Thematik zeigte sich in der beeindruckenden Resonanz der Veranstaltung nicht nur bei Fachleuten und interessierten Laien, sondern vor allem auch in den Medien.

Weitaus mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist mehrsprachig oder lebt in einer mehrsprachigen Umgebung. Innere Mehrsprachigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit, neben dem Dialekt andere Varietäten, zum Beispiel die Standardsprache, zu gebrauchen, äußere Mehrsprachigkeit auf Sprachkompetenzen in verschiedenen Sprachen wie Deutsch und Englisch.

Dr. Franz Lanthaler, ehemaliger Gymnasiallehrer in Meran (Südtirol) und Dialektologe, eröffnete den Vortragsreigen und gab einen Abriss über den Stand und die Tendenzen der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit in Südtirol aus dialektologischer Perspektive. Dabei ging er zunächst auf die sprachgeographischen Voraussetzungen in Südtirol ein. Neben einer sehr kleinräumigen dialektalen Binnengliederung zeichne sich Südtirol gewissermaßen als ein Überschneidungsgebiet von innerer und äußerer Mehrsprachigkeit aus.

Bezüglich der Prestige-problematik des Dialekts in Südtirol konstatierte er seit den 1980er Jahren einen Wandel in der Dialektbeurteilung, der von einer bewussten „Dialektaustreibung“ bzw. Dialektabwertung zu einem differenzierten Dialektbewusstsein ohne Vernachlässigung primärsprachlicher Kompetenzen geführt habe. Bis heute seien die Sprachdidaktiker Südtirols bemüht, das Bewusstsein der inneren Mehrsprachigkeit als einer allgemeinen Erscheinungsform von Sprache sowie der äußeren Mehrsprachigkeit als ein unumgängliches Phänomen in Sprachgrenzgebieten zu schärfen und zu vertiefen. Dieses zentrale Anliegen sei mittlerweile auch als verbindliches Lehrziel in den Lehrplänen der Südtiroler Schulen festgeschrieben.

Anschließend stellte die Sprachwissenschaftlerin und Sprachdidaktikerin Prof. Dr. Erika Werlen von der Züricher Hochschule Winterthur bzw. den Universitäten Basel und Tübingen Ergebnisse eines Tübinger Projekts zum Fremdsprachenlernen in der Grundschule vor. „Mehrsprachigkeit für Europa von

morgen“ lautete der Titel ihres Vortrags. Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe müsse im Hinblick auf das Europa von morgen zur Selbstverständlichkeit werden. Die Vermittlung einer „Europakompetenz“ für Schülerinnen und Schüler sei eine Kompetenz, deren Kern Sprachlernkompetenz und funktionale Mehrsprachigkeit bilde.

Die Zukunftsaufgabe sieht Werlen in der sorgfältigen Auseinandersetzung mit der inneren Mehrsprachigkeit und somit in einer sinnvollen Zusammenführung von muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht.

Im Anschluss daran referierte Dr. Willi Stadelmann (Luzern), Neuropsychologe und Leiter der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) sowie Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, über das Sprachenlernen aus Sicht der Hirnforschung. Aufgrund der Plastizität des Gehirns seien Kinder grundsätzlich in der Lage, mehrere Sprachen parallel zu lernen, besonders dann, wenn das Sprachenlernen früh beginne. Frühe Sprachförderung in der Familie, im Kindergarten und an den Schulen sei ein Muss, wenn man den Fähigkeiten der Kinder gerecht werden wolle, zumal sie durch den Aufbau von Lernstrategien auch noch grundlegende Voraussetzungen für lebenslanges Lernen schaffe.

Die Kompetenz, die ein Kind in der Zweitsprache erreichen könne, hänge dabei stark vom Sprachstand in der Erstsprache zur Zeit des intensiven Einsetzens der Zweitsprache ab. Dem Unterricht in der Primärsprache sei deshalb bis zu Beginn des Unterrichts in der Sekundärsprache große Aufmerksamkeit zu schenken. Innere und äußere Sprachkompetenz werde für Kinder immer wichtiger. Sprachen öffneten Türen zur Welt, seien aber auch ein wichtiges Auswahlkriterium für eine schulische und berufliche Laufbahn.

Der Abschluss der Vortragsreihe blieb dem Hauptorganisator der Veranstaltung, PD Dr. Rupert Hochholzer, selbst vorbehalten. In seinem Vortrag über „Innere und äußere Mehrsprachigkeit in Vorschule und Schule – Probleme und Perspektiven“ ging er zunächst auf die Problematik der zumeist negativen

Bewertung innerer und äußerer Mehrsprachigkeit ein. Dies belegten repräsentative Umfragen und konkrete Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit. Die gewinnbringende Förderung äußerer Mehrsprachigkeit zeigt das von Hochholzer initiierte und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt am Landratsamt des Landkreises Regensburg und der Stadt Neutraubling durchgeführte Pilotprojekt „Sprachliche Förderung nicht-deutschsprachiger Kinder in Kindertagesstätten in Neutraubling“. Die Teilbereiche dieses Projekts bildeten laut Hochholzer die sprachliche Förderung der Kinder durch zwei Stunden Gruppenunterricht pro Woche, die Bewusstseinsförderung bei den Eltern (z. B. durch Elternkurse oder Elternsprechstunden) und bei den Erzieherinnen (z. B. durch Weiterbildungen) hinsichtlich mehrsprachiger Erziehung sowie die praxisnahe Ausbildung von Studierenden mit dem Ziel einer Professionalisierung des Bereichs „Deutsch als Zweitsprache“ durch eine Etablierung in der Lehrerbildung an der Universität.

In vier Kindertagesstätten förderten sechs Sprachlehrerinnen insgesamt 65 Kinder zwischen drei und sieben Jahren. Muttersprachen der Kinder waren dabei hauptsächlich russisch, türkisch, albanisch, daneben auch chinesisch, italienisch, rumänisch, tschechisch u. a. Bemerkenswert sei, dass die Sprachlehrerinnen in allen Kursen eine auffallend positive Veränderung des Sozialverhaltens beobachtet hätten; das sei, so Hochholzer, naheliegend, da einer starker Zusammenhang zwischen Sozialverhalten und Sprachverhalten bestehe. Abschließend zeigte Hochholzer Perspektiven und Aufgaben für die Zukunft auf, die er wie Werlen vorwiegend in der Verknüpfung der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit sieht. Hierzu gehöre der Aufbau positiver Einstellungen zur inneren und äußeren Mehrsprachigkeit, die Förderung innerer Mehrsprachigkeit als Grundlage für das Fremdsprachenlernen sowie die Entwicklung eines umfassenden Konzepts der Mehrsprachigkeit in der schulischen Bildung, wobei sich hier besonders multikulturell zusammengesetzte Kindergärten oder Schulen anböten.

Stefan Hackl/U-Mail



Im Großen Runtingersaal fand das diesjährige Regensburger Dialektforum statt, das PD Dr. Rupert Hochholzer organisiert hatte.

Foto: R. F. Dietze

● Tagungsort Regensburg

Rüümmppff tüümmppff zü

Dritte Bayerische Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache

Piu ziu rüümmppff mü – eine endgültige Kapitulation vor der deutschen Sprache? Nein, vielmehr diente Kurt Schwitters „Ursonate“ als Übungsmaterial für eine Lehr- und Lernmethode, die das Sinnliche und Spielerische beim Fremdsprachenlernen in den Vordergrund rückt: die Dramapädagogik. Sie war fachlicher Schwerpunkt der diesjährigen Bayerischen Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache (DaF), einer zweiwöchigen Fortbildung für Deutschlehrende ausländischer Universitäten, die BAYHOST gemeinsam mit dem Europaeum und dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg im Juli 2005 zum dritten mal veranstaltete. Fünfzehn Deutschdozenten aus neun mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern nutzten die zweite Julihälfte, um von Spezialisten verschiedener fachrelevanter Disziplinen neue Anregungen zu bekommen. Die Referenten kamen dieses Jahr aus Deutschland, Österreich, Slowenien, Kasachstan und den USA.

In den Workshops zur Dramapädagogik konnte man viel über das Lernen mit allen Sinnen, der Körpergebundenheit interaktionalen Sprechens und der Bedeutung des ‚Probehandeln‘ erfahren, bei dem sich Alltägliches im spielerischen Rahmen üben und ausprobieren lässt: „Das tägliche Leben ist auch eine Reihe von Inszenierungen“ unterstreicht Elektra Tselikas aus Graz die Lebensnähe dieser ganzheitlichen Methode. Die verschiedenen dramapädagogischen Lernformen kosteten einige Überwindung, lohnten sich aber allemal.

Auch andere wichtige Themen wurden beleuchtet: Zum Beispiel in Maria Thurmairs Vortrag zu den „Tendenzen der Gegenwartssprache“ – hier erfuhren die Teilnehmer viel zum lebendigen Sprachgebrauch, der sich vor allem durch Normabweichungen auszeichnet.



Viel Anregendes gab es auch bei der diesjährigen Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache mit dem fachlichen Schwerpunkt „Dramapädagogik“. Dabei war ruhiges Sitzen und Lauschen aber eher die Ausnahme.

Foto: K. Warter

Letztere standen dann u.a. bei Ulrike Arras, Testentwicklerin beim TestDaF-Institut Hagen, im Mittelpunkt: Dort ging es um die Prüfung von Sprachkompetenz. Ulrike Arras stellte nicht nur das Konzept der TestDaF-Prüfung(en) vor, sondern appellierte an eine Sensibilisierung der Prüfenden in Bezug auf die Fragen: Wie prüfe ich? Welche Prüfungskriterien habe ich? Prüfe ich fair?

Diese und andere Fragen stellten sich die Deutschlehrenden in den DaF-Foren. Hier kamen Freud und Leid der Auslandsgermanistik auf den Tisch: Das Problem der abnehmenden Attraktivität im Vergleich zu prestigeträchtigeren Studiengängen wie z.B. Management, die Reduzierung der Germani-

stik auf den reinen Spracherwerb, die Abwanderung vieler Germanisten in die Wirtschaft usw. Doch auch Lösungen zeichneten sich ab, wenngleich pragmatische: In Kiev hat man das „Institut für Linguistik“ gleich an der Fakultät für Wirtschaft und Management angesiedelt. Und dass sich die grenzüberschreitende Kommunikation (auch die wirtschaftlich orientierte!), will sie erfolgreich sein, nicht im reinen Spracherwerb erschöpft, sondern fundierte Kenntnisse über die Kultur voraussetzt, sollte in diesen beiden Wochen erneut deutlich geworden sein.

Karin Warter

Nähere Informationen: www.bayhost.de,
www.europaeum.de



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man isst vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455

Pächter: Maria und Werner Schlögl

● Tagungsort Regensburg

COST-Meeting in der Chemie

Auf Einladung von Prof. Dr. Oliver Reiser und Prof. Dr. Burkhard König fand von 9. bis 11. Juni eine Konferenz zu „Nachhaltige/Grüne Chemie und Chemische Technologie“ an der Fakultät für Chemie und Pharmazie statt. Flüssigphasensynthese mittels löslicher Polymere war neben einer nachhaltigeren Ausbildungsgestaltung der Schwerpunkt der erstmalig in Regensburg durchgeführten Veranstaltung.

Viel Lehrmaterial für die praktische organisch-chemische Ausbildung im Chemiestudium und in der Nebenfachausbildung bietet das neue und nachhaltigere Organische Praktikum (NOP). Optimierte Laborvorschriften für Experimente, eine ausführliche Stoffdatenbank, ein Glossar und viel Hintergrundinformation zur Beurteilung von Stoffen und Reaktionen erlauben es individuelle und anspruchsvolle Aufgaben für eine zeitgemäße Ausbildung an der Hochschule einzusetzen. Die Lehrmaterialien wurden über drei Jahre in einem Verbundprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt von sechs Universitäten unter Mitwirkung der Regensburger Instituts für Organische Chemie (Prof. Dr. Burkhard König) zusammengetragen. Im Rahmen dieses Treffens *COST* (*Coopération européenne dans le domaine de la recherche scientifique et technique* - Europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung) konnten Prof. Barbara Milani (Triest, Italien), Dr. Nicolaev und Dr. Sizova (Großbritannien), Dr. Felix Calderon (Madrid, Spanien), Dr. F. Lamaty (Montpellier, Frankreich) und Dr. Hajji (FU Berlin) zusammen mit den Regensburger Experten wichtige Ansätze für eine künftige Entwicklung diskutieren.



Die beiden Organisatoren Prof. Dr. Oliver Reiser (2. von rechts) und Prof. Dr. Burkhard König (5. von rechts) mit den Referenten des COST-Meetings

Internationalisierung auch für Regensburger Studenten groß geschrieben

Erste erfolgreiche Kooperationen im Rahmen des COST-Projekts wurden bereits durchgeführt. Georg Dirscherl war im Rahmen seiner Doktorarbeit am Lehrstuhl Organische Chemie (Prof. Dr. Burkhard König) bei Dr. Frederic Lamaty an der französischen Universität von Montpellier. Neben dem interessanten und aktuellen Forschungsprojekt über Ringschlussmetathesen fand sich auch ausreichend Gelegenheit, französische Kultur und Cuisine zu erleben. Letzteres erweiterte nicht

nur den interkulturellen Horizont, sondern festigte auch eine andauernde Kooperation. Finanziell ermöglicht wurde der Forschungsaufenthalt in Frankreich durch Mittel aus der europäischen COST-Organisation. Eine weitere Doktorandin aus der Organischen Chemie (Lehrstuhl Prof. Dr. Oliver Reiser) befindet sich derzeit an der Universität von Triest, Italien.

Christian Hirtreiter



Der Promotionsstudent Georg Dirscherl bei seinem Forschungsaufenthalt in Montpellier

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladimir Komirenko
Gestaltungskonzeption: Irgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

● Universität und Region

Ungebrochenes Interesse

Die Kinder-Uni 2005

Ja, ist denn das deutsche Schulsystem wirklich so schlecht? Die PISA-Studie sagt da eindeutig ja, in der Regensburger Kinder-Uni aber hatte man auch heuer in der zweiten Auflage wieder eher den umgekehrten Eindruck. Bis zu 800 Buben und Mädchen verbrachten teils sommerlich heiße Nachmittage im dunklen Audimax, ganze Buskolonnen aus der Region bahnten sich den Weg zur Albertus-Magnus-Straße, nur um eins zu tun: lernen. Dabei hatte sich der Organisator der Kinder-Uni, Prof. Dr. Detlef Marx, wieder angeschickt, für ein möglichst breites Fächerspektrum bei den dienstäglichen kinderfreundlichen Vorträgen zu sorgen.

Die Auftaktveranstaltung bestritt Prof. Dr. Jürgen Schölmerich mit dem Thema „Warum werden wir krank?“. Er erklärte den Kindern, wie der Körper funktioniert, wie es zu Störungen kommt und was man tun kann, um gesund zu bleiben: Verstehen, warum wir krank werden, klug essen, Sport treiben, Gifte (Alkohol, Rauchen) meiden und Ansteckung vermeiden, etwa durch Händewaschen oder vor AIDS und Gelbsucht auf der Hut sein.

Prof. Dr. Inga Neumann stellte die Frage „Warum haben wir Angst“ und erläuterte, dass Angst zum Überleben notwendig sei, dass sich aber Angst und Mut die Waage halten sollten, denn durch Mut gepaart mit Neugier wurden so manche Entdeckungen gemacht, die einem Furchtsamen vorenthalten geblieben wären. Anhand von Mäusen demonstrierte sie, wie man Angst messen kann. Angst, sagte sie, ist angeboren; wie gut wir sie beherrschen können hängt auch davon ab, wie geborgen wir uns als Kinder gefühlt haben. Wer als Kind viel Zuwendung erfährt wird besser mit dem Gefühl der Angst umgehen können.

Verstärkung von außen hatte man sich zur dritten Vorlesung geholt, denn man wollte den Kindern heuer auch das Feld des Journalismus vorstellen und ließ deswegen Helmut Oertel, Chefredakteur bei der Mittelbayerischen Zeitung, aus dem Nähkästchen plaudern. Der brachte gleich noch seinen Chefreporter Thomas Dietz und Chef vom Dienst Holger Schellkopf mit – und die Seite 1 des folgenden Tages, auf die die Nachwuchsstudenten einen exklusiven Blick werfen durften. Und spannend war das, was so ein Journalist alles erleben kann. Der Chefreporter war in Rom bei der Papstwahl dabei, und ein andermal, da war die Fürstin von Thurn und Taxis so gar nicht einverstanden mit einem Artikel. Oertel erklärt, wie Zeitung funktioniert, welche Leute zusammenwirken, damit man morgens beim Frühstück schon die wichtigsten Schlagzeilen lesen kann, was Zeitung über andere Medien hebt. Trotzdem, die Geschichte mit der Gloria ist den Kindern im Gedächtnis geblieben.



Annähernd 800 Kinder fanden sich jeweils zu den Vorträgen im Rahmen der Kinder-Uni 2005 im Auditorium Maximum ein und folgten gespannt den Ausführungen. Foto: Chr. Hegen

„Schreiben Sie immer die Wahrheit“, fragte ein Junge nach der Vorlesung. Oertel muss lachen: „Ja, es sei denn, wir wurden falsch informiert.“

Um eine andere Kunst, nämlich die im klassischen Sinne, ging es eine Woche später. Prof. Jörg Traeger erzählte über Bilder, solche modernen, wie man sie in der Werbung und bei Computerspielen sieht, über die Anfänge mit der Höhlenmalerei, über die Mona Lisa, Picasso wie man sich mit Bildern über Sprachbarrieren hinweg verständigen könne. Die jüngsten Kunstgeschichtsstudenten seien sie heute, die es in Regensburg je gegeben habe, lobte Prof. Traeger sein Publikum. Und als fleißige Schüler machten sie sogar freiwillig Hausaufgaben und schickten Briefe ans Kunstgeschichtsinstitut. Nicholas schrieb: „Am besten gefiel mir das Bild von: Mona Lisa. Dieses Bild gefiel mir nicht: Marilyn Monroe.“ Wenige Wochen nach dieser Vorlesung verstarb Prof. Traeger.

„Mabathebe ibist nibicht blöböd“ lernte der Uni-Nachwuchs bei Prof. Christine Süß-Gebhard, Mathematikerin und Vizepräsidentin der Regensburger FH. Sie zeigte den Kindern, was man mit dem von vielen ungeliebten Schulfach alles machen könne. Das fange schon mal ganz einfach damit an, dass man sich ausrechnen könne, wie lange man bei einem bestimmten Taschengeld auf die neue CD der Lieblingsband sparen müsse. Aber Mathe kann viel mehr, zum Beispiel ausrechnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit für einen Lotto-Sechser ist, sie kann Botschaften verschlüsseln, Fernbedienungen und Autoschlüssel bauen und

sich Formen aus der Natur anschauen. Nicht umsonst besteht die Allianzarena aus lauter „Bienenwaben“. Und sogar zaubern kann man mit Mathematik, wie Prof. Süß-Gebhard mit ihrem Möbius-Band zeigte. Ein Schnitt und mal wurden aus dem Band zwei, mal hingen sie als zwei Ringe ineinander verkettet. „Nochmal!“, wünschten die Schüler, „selber ausprobieren“, sagte die Dozentin. In der Broschüre zur Kinder-Uni wird der Trick erklärt.

Einen im wahrsten Sinne des Wortes fulminanten Abschluss der diesjährigen Kinder-Uni bot Prof. Dr. Josef Zweck mit seiner Crew. Es blitzte und funkelte, knallte und leuchtete, dabei hatte es sich so theoretisch angehört, als Prof. Zweck sagte, er wolle heute erklären, wie die Musik ins Radio komme. Dabei untersuchte er gemeinsam mit den Schülern die Informationsübertragung mittels eines „Joghurtbechertelefons“, brachte mit seinem Assistenten einen Rama-Becher zum Schwingen, übertrugen gemeinsam den Hit „Narcotic“ über Laserstrahl. Star des Nachmittags ist aber der Tesla-Transformator. Im dunklen Audimax zucken nur so die roten Blitze auf der Bühne. Kreischen und Begeisterung im Publikum. Was muss man tun, um auch Physiker zu werden und mit so was „spielen“ zu dürfen? Doch da gibt es ein Hindernis: Ein bisschen was im Kopf braucht man schon. „War der Einstein wirklich so g'scheit?“, fragt jemand unsicher. Oh ja, sagt Zweck, so gut wär er selber auch gerne, aber Interesse an Physik ist ja schon mal der erste Schritt auf dem Weg zum Nobelpreis.

Christine Hegen/Rudolf F. Dietze

Nachwuchsförderung Kleine Forscher ganz groß

Das *Science Daycamp* ging in die 2. Runde

Anfang September fand an der Regensburger Universität das 2. *Science Daycamp* statt. 24 Schülerinnen und Schüler durften bei diesem naturwissenschaftlichen Sommerkurs eine Woche lang die Forschung an der Hochschule hautnah miterleben und selbst Experimente durchführen. Das Projekt, das Rektor Prof. Alf Zimmer und die Hochschulfrauenbeauftragte Prof. Birgit Lorenz 2004 initiiert hatten, war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg.

Physik, Chemie, Mathematik und Biologie standen auf dem Stundenplan der 12- bis 13-Jährigen, die dafür sogar die letzten Tage ihrer Sommerferien geopfert hatten. Doch sie wussten alle, dass die Teilnahme am *Science Daycamp* eine Auszeichnung war, denn es hatten sich über 80 Kinder aus Regensburg und der Umgebung beworben. Einige konnte gar die weite Anreise aus Cham oder Straubing nicht abschrecken. „Das Interesse war, wie auch schon im letzten Jahr, sehr groß“, bestätigte Ulrike Richter, eine der Organisatorinnen der Veranstaltung.

Die inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Tage übernahmen Fachdidaktik-Dozenten und Professoren, für die Durchführung waren zusätzlich Studenten und Doktoranden zuständig. Insgesamt beteiligten sich fast zwanzig Personen an der Konzeption und der Umsetzung der einzelnen Teilprojekte. „Der Personalaufwand ist enorm“, so Ulrike Richter, „aber nur auf diese Weise lässt sich eine intensive Betreuung der Kinder in Kleingruppen realisieren, und die ist uns sehr wichtig.“ Ohne die Förderung durch Dritte wäre ein solches Projekt an der Universität jedoch nicht realisierbar. Neben der Hochschulfrauenbeauftragten unterstützten auch heuer wieder die Robert Bosch Stiftung und Siemens Automotive VDO die Veranstaltung.

Didaktische Reduktion komplexer, naturwissenschaftlicher Zusammenhänge

Den Teilnehmern am *Science Daycamp* wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. In Chemie führten sie unter Leitung des Fachdidaktikers Peter Keusch beispielsweise Versuche mit Hirschhornsalz, Rotkohl oder Malventee durch, in Physik standen bei Josef Reisinger (Fachdidaktik Physik) Lochkamera und Photographie im Mittelpunkt und am Mathenachmittag wurden die „Platonischen Körper“ theoretisch und in praktischer Bastelarbeit behandelt (Leitung Ulrike Richter). Neben solchen Projekten, sollte den Kindern aktuell an der Universität betriebene Forschung nähergebracht werden. „Das ist eine ganz besondere Herausforderung“, erklärte Christine Fischer, die im Fach Biologie für die Lehrerbildung zuständig ist. „Die didaktische Reduktion komplexer, naturwissenschaftlicher Zusammenhänge auf das Niveau von Sechstklässlern muss gut durchdacht sein und erfordert viel Erfahrung.“ Umso



erfreulicher war es, dass genau dies am Tag der Biologie gelungen ist. So durften die Schülerinnen und Schüler Experimente mit Stechmücken machen und testen, wer von ihnen den für die Insekten attraktivsten Geruch verströmte. Mit derselben Apparatur forscht eine zoologische Arbeitsgruppe seit Jahren an der Entwicklung eines Lockstoffs für Insektenfallen. Harald Garcke, Professor für Mathematik, schaffte es ebenfalls, den „jungen Wissenschaftlern“ einen Einblick in die Grundlagen seines eigenen Forschungsgebiet zu geben. Am Vormittag der Mathematik erhielten die Kinder eine Einführung in die Chaostheorie an Hand der Untersuchung verschiedenster Wachstumsprozesse, die ausgehend von Zahlenfolgen über Iterationen und Räuber-Beute-Modelle bis hin zum sogenannten „Apfelmännchen“ verfolgt wurden.



Gespannt folgten die jungen Forscher den Erklärungen

Universitärer Alltag

Neben den fachlichen Inhalten, sollte den Nachwuchsforschern auch das Alltagsleben an einer Hochschule gezeigt werden. So durften sie bei einem Campusrundgang Hörsäle, Bibliotheken, Computerräume und Labore besichtigen und bekamen darüber hinaus einen Einblick in spezielle Einrichtungen der Regensburger Universität, wie beispielsweise das Biotechnikum, die Glasbläserei, das Elektronenmikroskop oder die Fliegenbruträume. An jeder dieser Stationen gab es Mitarbeiter oder Professoren ‚zum Anfassen‘, die, oft auch an Hand von Experimenten, über ihr Arbeitsgebiet berichteten und denen die Kinder Fragen stellen konnten.

Am Ende der Woche erstellten die Schülerinnen und Schüler noch eine *Science Daycamp*-Zeitung, in der sie die Inhalte der einzelnen Tage zusammenfassten und über ihre Erfahrungen berichteten. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine kleine Feier, bei der sich Eltern, Kinder und ein Großteil der Mitwirkenden zu Kaffee und Kuchen versammelten. Dabei verlieh Prof. Lorenz, die dafür extra ihren Urlaub unterbrochen hatte, an jeden Teilnehmer eine Urkunde. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Resonanz auf das *Science Daycamp 2005* bei allen Beteiligten sehr positiv ausfiel. Und so sieht es so aus, als würde das Projekt auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Inken K. Rebentrost

Fotos: Inken K. Rebentrost

● Tagungsort Regensburg

Symposium: Hang- und Auensedimente

Ihre Bedeutung für Landschaftsentwicklung und -ökologie

Im Rahmen der Jahrestagung der Kommission für Geomorphologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, die vom Institut für Geographie der Universität Regensburg ausgerichtet wurde, fand vom 17. bis 18. Juni 2005 ein Symposium zum Stand der Forschung an Hang- und Auensedimenten und ihrer Bedeutung für Landschaftsentwicklung und -ökologie statt. Veranstaltungsort waren die historischen Runtingersäle in der Altstadt von Regensburg. Zum Stand der Forschung an periglazialen Deckschichten referierte Prof. Dr. Jörg Völkel (Regensburg). Mit der Bedeutung von Hangsedimenten im Rahmen der Hangwasserdynamik setzte sich Prof. Dr. Wolfgang Flügel (Jena) auseinander. Dr. Markus Casper (Trier) stellte einen Ansatz zur

Modellierung der Hangwasserdynamik vor. Der Themenblock wurde in einer lebhaften Diskussion seitens des Auditoriums unter Moderation von Prof. Dr. Horst Hagedorn (Würzburg) zusammengefaßt.

Paläoökosystemforschung und Geschichte
In einem zweiten Teil befasste sich das Symposium mit Ergebnissen des DFG-GRK 462 „Paläoökosystemforschung und Geschichte“. Es referierte PD Dr. Thomas Raab (Regensburg) zum historischen Bergbau in der Oberpfalz und dessen Auswirkungen auf den Landschaftshaushalt mit Fokus auf Auensedimenten von Vils und Naab als Ertrag des GRK-Projektbereiches D. Einer der vormaligen Postdoktoranden des GRK 462, PD Dr. Günther Moosbauer (Osnabrück), beleuchtete die Auswirkungen der Landwirtschaft im Imperium Romanum in Mitteleuropa und im

Donauraum. Am zweiten Tag fand eine Exkursion in den Donaustauffer Forst bei Regensburg statt. Im Thiergarten des Fürstlichen Hauses von Thurn & Taxis wurde ein interdisziplinäres Forschungsvorhaben vorgestellt, welches sich mit Aufbau, Verbreitung und reliefbasierter Modellierung der Hangsedimente sowie mit der Messung und Modellierung der Hangwasserdynamik in einem Einzugsgebiet 3. Ordnung befaßt. Es kooperieren die Friedrich-Schiller-Universität Jena (AG Prof. Dr. Wolfgang Flügel), die Universität Regensburg (Prof. Dr. Jörg Völkel, Dr. Matthias Leopold, Dr. Bianca Hörsch), die Universität Göttingen (PD Dr. Thomas Ptak, Prof. Dr. Martin Sauter) sowie die Universität Freiburg (AG Prof. Dr. Christian Leibundgut). Ein weiteres Exkursionsthema waren anthropogene Hangsedimente und Auensedimente an der Vils (Oberpfalz). Die Exkursion wurde geleitet von Prof. Dr. Jörg Völkel, Dr. Matthias Leopold und PD Dr. Thomas Raab, unter Mitarbeit von Doktorandinnen und Diplomandinnen der Arbeitsgruppe für Landschaftsökologie und Bodenkunde an der Universität Regensburg.
Jörg Völkel

● Uni Kultur

Schiller neu denken

Unter dem Titel „Schiller neu denken“ veranstaltete das Institut für Germanistik zusammen mit der Stadt Regensburg und dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg zum Schillerjahr 2005 eine interdisziplinäre Vortragsreihe, die zeigte, dass der Dichter auch heute noch ein Publikumsmagnet ist.

Der Dramatiker

„23 Jahre und nichts für die Unsterblichkeit getan“, klagt der junge Don Karlos, Held des gleichnamigen Theaterstückes von Friedrich Schiller. Von diesem quälenden Gedanken dürfte der ansonsten so leidgeprüfte Dichter verschont geblieben sein. Schon 1782, mit gerade einmal 22 Jahren, konnte er erleben, wie seine *Räuber* bei ihrer Uraufführung einen Skandal auslösten und Theatergeschichte schrieben: „Das Theater glich einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Türe. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebel eine neue Schöpfung bricht“, berichtete ein Augenzeuge.

Der Gelehrte

Und nicht nur auf dem Theater zog er die Menschen in seinem Bann. Als jungem Gelehrten widerfuhr ihm, wovon heute jeder neu berufene Professor nur träumen kann: Bei seiner Antrittsvorlesung platzte der Hörsaal aus allen Nähten. Man musste in ein größeres

Auditorium umziehen: „Nun gabs das lustigste Schauspiel. Alles stürzte hinaus und in einem hellen Zug die Johannisstraße hinunter, die eine der längsten in Jena, von Studenten ganz besäet war. Weil sie liefen was sie konnten, um in Griebbachs Auditorium einen guten Platz zu bekommen, so kam die Straße in Allarme und alles an den Fenstern in Bewegung. Man glaubte anfangs es wäre Feuerlarm und am Schloß kam die Wache in Bewegung. Was ists den? Was gibts denn? hieß es überall. Da rief man denn! Der neue Professor wird lesen“, schreibt er 1789, nicht ohne Stolz, an Körner.

Der Unsterbliche

Schon früh war Schiller – trotz Schaffenskrisen und existentieller Nöte – überzeugt, dass sein Werk auch noch nach seinem Tod die Menschen bewegen wird. Denn nur das „Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab“. Geistige und künstlerische Schöpfungen überdauern die eigene menschliche Existenz. „Wenn ich denke, daß vielleicht in hundert und mehr Jahren [...] man mein Andenken segnet und mir noch im Grab Tränen und Bewunderung zollt, dann freue ich mich meines Dichterberufs und versöhne mich mit Gott und meinem oft harten Verhängnis.“ Mit dieser Prognose sollte er nicht falsch liegen. Die Veranstaltungreihe „Schiller neu denken“, die von April bis Juli im Großen Runtingersaal stattfand, zeigte, dass der von manchen Kritikern als verstaubt gescholtene Dichter auch 200 Jahre nach seinem Tod immer noch Theater- wie Hörsäle füllt. Sowohl bei Studierenden als auch beim städtischen Publikum fanden die Vorträge großen Anklang.

Den Bogen von der Klassik zur Moderne schlug Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke, der in seinem Vortrag psychologische Lesarten von Schillers Lyrik vorstellte. Prof. Dr. Ursula Regener brachte in ihrem Vortrag dem

Publikum ein eher unbekanntes Werk Schillers, das Romanfragment *Der Geisterseher*, näher und verankerte es in seinen historischen Kontext. Der Vortrag des renommierten Schiller-Forschers Prof. Dr. Helmut Koopmann von der Universität Augsburg war ein besonderer Höhepunkt der Vortragsreihe. Unter dem Titel „Mord und Totschlag, Schuld und Sühne – was soll da noch eine ästhetische Erziehung?“ beleuchtete er die dunkleren Seiten des Schillerschen Figurenkabinetts. Derartig gebrochene Charaktere finden sich vor allem in der *Wallenstein*-Trilogie, wie Privatdozent Dr. Peter Philipp Riedl in seinem Vortrag „Legitimität und Charisma in Zeiten des Krieges“ aufzeigte. Schillers naturwissenschaftlichen (Selbst-)Versuchen und Studien sowie ihren Einflüssen auf seine anthropologischen Vorstellungen widmete sich Prof. Dr. Jürgen Daiber. Das erste Schlaglicht aus nicht-germanistischer Perspektive warf Prof. Dr. Hans Rott von der Philosophie, der Schillers philosophische Schriften mit Blick auf Immanuel Kant untersuchte. Der Musikwissenschaftler Privatdozent Dr. Rainer Kleinertz stellte einige Bearbeitungen Schillerscher Dramen für die Opernbühne vor. Für einen glanzvollen Abschluss der Vortragsreihe sorgten die kunstgeschichtlichen Betrachtungen Prof. Dr. Jörg Traegers, der aufzeigte, dass Schillers berühmtes Begriffspaar „naiv“ und „sentimentalisch“ auch auf Phänomene der bildenden Kunst angewandt werden können. Der plötzliche Tod Prof. Traegers wenige Wochen nach seinem Vortrag hat seinen Schatten auch auf die Schiller-Reihe geworfen. Der Sammelband, der die einzelnen Beiträge dokumentieren wird, soll dem überragenden Gelehrten und engagierten Hochschullehrer gewidmet werden.

Sonja Haag und Franziska Seng

● uni interdisziplinär

Wissenschaftskommunikation - Kommunikation über Wissenschaft

Der Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte bietet im Wintersemester 2005/06 ein Seminar „Wissenschaftskommunikation - Kommunikation über Wissenschaft“ (Mi 14-16) an. Der Dozent, Dr. Oliver Hochadel aus Wien, ist Wissenschaftshistoriker und Wissenschaftsjournalist, Redakteur des Wissenschaftsmagazins *heureka* und unterrichtet im postgradualen Universitätslehrgang „Wissenschaftskommunikation“ der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (Klagenfurt/Graz/Wien). Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller, insbesondere auch der naturwissenschaftlichen, Fakultäten im Hauptstudium. Sie wird einerseits das Verhältnis von Wissenschaft und Öffentlichkeit theoretisch reflektieren, andererseits aber auch journalistische Textgenres wie Rezension, Porträt, Interview und Ausstellungsbesprechung in der Form einer ‚Schreibwerkstatt‘ praktisch üben.

Partnerschaft und Zusammenarbeit

Beim „Tag der Naturwissenschaften 2005“ stellte der Dekan der Fakultät für Chemie und Pharmazie Prof. Dr. Achim Göpferich die akademische Veranstaltung als Reflektionspunkt in der Kompetenzlandschaft der Universität Regensburg dar. Im Trend der Zeit liegen Interdisziplinarität und Zusammenarbeit zwischen den vier naturwissenschaftlichen Fakultäten, so Göpferich. Insbesondere die zunehmende Vernetzung und das Wissen um die Kompetenzen an der eigenen Alma mater sei ein wesentlicher Faktor in der Wissenschaftslandschaft. Denn Effizienz in der Forschung ist nicht nur eine Sache der Größe auch kleine Einheiten mit großem Teamegeist könnten erfolgreich agieren, was anhand von Beispielen aus der Historie verdeutlicht wurde.

Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer betonte in seinem Grußwort, dass es auch heute noch viel unbekanntes Land – *terra incognita* – gäbe, was es dem Forscher an der Campus-Univer-

sität Regensburg nicht nur durch räumliche Nähe sondern auch durch persönliches Kennen erleichtern würde, zu erkunden und gemeinsam fündig zu werden. Denn kooperative Netzwerkstrukturen sind im harten Wettbewerb um höchste Leistungen unabdingbar. Abschließend merkte Rektor Zimmer an, dass bei der derzeitigen Diskussion um Elitehochschulen gleichsam als Leuchttürmen in der Brandung vergessen werde, dass Leuchttürme in der Seefahrt üblicherweise vor Untiefen und Gefahr warnen, also Örtlichkeiten wo man besser nicht in See stechen sollte.

Um den Geist weiter zu stimulieren wurden die Teilnehmer zur Aufnahme von 1,3,7 Trimethylxanthin (Coffein) in Form von Kaffee eingeladen um sich bei Posterbeiträgen im Chemiefoyer aus allen vier naturwissenschaftlichen Fakultäten über den Stand der Forschung an der Universität zu informieren.

Christian Hirtreiter

● Universität und Region

Physik-Schnupperkurs „School Meets Science“

Zum fünften Mal startete am 5. September an der Universität ein Physik-Schnupperkurs für interessierte Schüler/innen von Gymnasien aus der Region. Aus einer großen Zahl von Bewerbungen wurden 19 Schülerinnen und 22 Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe ausgewählt, die eine ganze Woche lang das Leben und Treiben in der physikalischen Fakultät „studierten“.

Sie besuchten Theorie-Vorlesungen, in denen sie von Prof. Tilo Wettig etwas über Quanten- und Teilchenphysik und von Prof. Milena Grifoni über Nanotechnologie am Beispiel von Kohlenstoffnanoröhren erfuhren. Wie im realen Studium wurde der Stoff dann in Übungen vertieft.

Einen breiten Raum nahmen die von Dr. Fritz Wunsch geleiteten und liebevoll vorbereiteten Computerkurse ein, ergänzt durch praktische Übungen, die zeigten, dass der Computer als alltägliches Instrument das gesamte Physikstudium begleitet.

Prof. Josef Zweck machte die begeisterten Schüler/innen mit der experimentellen Seite der Physik vertraut. In kleinen Gruppen – betreut von vielen studentischen Hilfskräften, die sich unentgeltlich engagierten – hatten so die Schüler/innen Gelegenheit zum ausgiebigen „Probestudium“. Mit der größten Begeisterung widmeten sich die Schüler/innen in ihrer letzten Ferienwoche dem Bau von Heißluftballons. Hier wurde im Vorfeld diskutiert,



Geschicktes Hantieren verlangt das Ausbreiten der Hülle eines Heißluftballons.

Foto: privat

wie Gewichtskraft und Auftrieb die grundlegenden Flugeigenschaften beeinflussen, und wie die entsprechenden Parameter zu optimieren seien. Es entstanden Ballons in den verschiedensten Formen, die anschließend in einem Innenhof der Physik „in die Luft gingen“.

Angetan von den begeisterten Schülerberichten über den Schnupperkurs im Vorjahr, hat auch eine Gruppe von Physiklehrern die Fakultät besucht, um die Inhalte des Schnupperstudiums und deren fachdidaktische Aufbereitung kennen zu lernen.

Lizy Lazar

● aus den Fakultäten

Die Hauptstadt hautnah erlebt

Ein Seminar mit dem Prädikat „pädagogisch wertvoll“

„Raus aus der Uni, rein ins echte Leben“, das war die Devise bei einem interdisziplinären Seminar, durchgeführt von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg für Studierende der Katholischen Theologie, dem Aufbau-/ Zusatzstudiengang Theologische Anthropologie und Wertorientierung und für Studierende der *Gender Studies*. Wie sich die Katholische Kirche heute in Gesellschaft und Politik einbringen kann, das sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen. Und wo geht das wohl besser als in der Bundeshauptstadt Berlin. Seminarleiterin Dr. Irina Kreusch hatte ein gewaltiges Programm auf die Beine gestellt. Alle wichtigen Ansprechpartner bei Fragen zu Politik und Religion ließen sich darunter finden. Dazu zählten sowohl die kirchenpolitischen Sprecher und Sprecherinnen verschiedener Parteien, als auch Vertreter des Laienkatholizismus, so zum Beispiel der Geschäftsführer des Familienbundes der Katholiken Dr. Markus Warnke oder der Hauptansprechpartner der katholischen Szene vor Ort Prälat Dr. Karl Jüsten vom Katholischen Büro, der offiziellen Vertretung der Deutschen Bischofskonferenz.

Kirche in Gesellschaft und Politik

Ein wichtiges Thema bei den Gesprächen war, wie der Titel des Seminars schon vermuten lässt, Kirche in Gesellschaft und Politik. Alle Gesprächspartner stimmten darin überein, dass die Trennung von Kirche und Staat richtig ist, aber trotzdem ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen beiden Institutionen bestehen sollte. So müsste zum Beispiel die Politik mehr in die Kirche gebracht werden. Ein Christ könne laut Hermann Kues, kirchenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, an der Politik nicht einfach vorbeigehen, sondern solle eher für Politik im kirchlichen Bereich werben. Weiter meinte Kues, dass auch ein christlicher Politiker die Bibel in seinem Handeln für die Demokratie nicht immer eins zu eins umsetzen könne, „Kompromisse gehören einfach dazu.“ Deshalb sollte nach Meinung Maria Eichhorns (CSU) auch seitens der Kirche realistischer gedacht werden: „Realitäten, die da sind, müssen mehr gesehen werden, der Kirche würde es nicht schaden, den Frauen mehr Möglichkeiten zu geben.“ Auch müsste es manche Entscheidungen in der Kirche geben, die junge Leute mehr mit einbeziehen, so die Politikerin. Dennoch sollte die Kirche ganz klare Vorstellungen entwickeln, sich mehr mit aktuellen Themen, die mit Werten zu tun haben, beschäftigen (Spätabtreibungsantrag, Patientenverfügung) und ihre Wertevorstellungen stärker in die Politik einbringen und Stellung dazu nehmen.

Von großer Bedeutung sei auch der Dialog der verschiedenen Religionen untereinander, darin waren sich alle Gesprächspartner,



sowohl die der politischen Seite als auch die Vertreter des Laienkatholizismus, einig. Denn die religiöse Gesellschaft in Deutschland wandelt sich, wird immer pluraler. Probleme treten hier vor allem im christlich-muslimischen Dialog auf. Die kirchenpolitischen Sprecher der Parteien sehen eher keinen Weg zu einer Verständigung, da ein strukturierter Dialog nicht möglich sei. Ein Verständnis von Respekt, Gleichbehandlung und Gleichberechtigung sei auf islamischer Seite quasi nicht vorhanden. Seit dem Attentat am 11. September 2001 wäre das Gespräch mit Muslimen noch schwieriger geworden. Auch Msgr. Dr. Ewald Nacke, deutscher Mitarbeiter der Apostolischen Nuntiatur (die Vertretung der Katholischen Kirche in fast jedem Land) sieht zur Zeit keine Möglichkeit zu einer Verständigung zwischen Islam und katholischer Kirche. Allgemein herrschte die einhellige Meinung, dass fehlende Ansprechpartner von Seiten der Muslime in Deutschland Schwierigkeiten im interreligiösen Dialog bereiten.

Da stellt sich vor allem in der Hauptstadt, wo der Anteil an Muslimen sehr hoch ist, die Frage, ob denn nicht eine andere Form des Religionsunterrichts bevorzugt werden sollte. Man denkt hier an eine Art Werteunterricht, was sich Dagmar Mensink, Referentin für Kir-

chen und Religionsgemeinschaften von der SPD sehr gut als verpflichtendes Fach vorstellen könnte. MdB Kues ist da ganz anderer Meinung und spricht sich gegen einen verpflichtenden LER-Unterricht (LER=Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde) aus, das rieche zu sehr nach DDR. Denn eine Abschaffung des Religionsunterrichts und seiner Ersetzung durch eine staatlich organisierte Wertevermittlung gelte für die Union als ein Anschlag auf die Bekenntnis- und Gewissensfreiheit in Deutschland. Laut Jüsten (Katholisches Büro), der in ständigem Kontakt zu allen Politikern steht, gebe es eine „wahnsinnige Welle der Sympathie für katholischen Religionsunterricht in Berlin auch bei den Politikern“, so dass man auch in Zukunft in Berlin um katholischen Religionsunterricht nicht fürchten brauche.

Neben all diesen Gesprächen hatte Seminarleiterin Irina Kreusch auch noch den Besuch einer Plenarsitzung, die Besteigung der Reichstagskuppel und eine Führung durch das Bundeskanzleramt organisiert, wo die Studierenden bei einem Treffen mit Heidrun Tempel unter anderem auch erfuhren, dass die Juristin den Kanzler sowohl in Kirchen und Religionsfragen berät, als auch für ihn einige seiner geschichtlichen Reden schreibt. Daneben blieb den Studenten und Studentinnen sogar noch Zeit auf eigene Faust die Hauptstadt zu erkunden. Es gelang mit der Berlinreise einen guten Mix aus „Arbeit“ und Vergnügen zusammenzustellen. Alle Teilnehmer waren begeistert und der Meinung, dass mehr Seminare dieser Art angeboten werden sollten. „Praxisnah ist gezeigt worden, wie sich die Kirche in der Gesellschaft engagieren kann und nicht nur theoretisch [...], sondern hier, da kann man sich das besser merken, besser verstehen“, so das Fazit einer Studentin.

Kati Simet

Grau ist alle Theorie

Hauptseminar von Prof. Albrecht Greule fährt nach Mainz

Im Rahmen des Hauptseminars „Kanzlei und Offizin – ihre Bedeutung für die deutsche Sprache“ machten sich die Germanistikstudenten mit Professor Albrecht Greule auf den Weg nach Mainz ins Gutenberg-Museum. Im Laufe des Sommersemesters war neben den Kanzleien auch der Buchdruck und dessen Einfluss auf die Entwicklung einer deutschen Standardsprache Thema gewesen. Johannes Gutenberg hat mit seiner Erfindung für die Verbreitung des geschriebenen Wortes einen Meilenstein geschaffen. In der letzten Sitzung konnten sich die Studierenden selbst ein Bild davon machen, wie schwer die Arbeit zu Gutenbergs Zeiten war, bis ein fertiges Buch entstanden ist. Dr. Claus Maywald ließ die

Studenten an einer Druckpresse ihren eigenen Druck erstellen. Im Tresor des Museums haben die Regensburger schließlich noch einen Blick auf die Gutenberg-Bibeln werfen können.

Danach ging es für die 30 Studenten noch zum ZDF auf den Lerchenberg. Nach einem Rundgang durch die Studios und einem informativen Einblick in die Strukturen des öffentlich-rechtlichen Senders, waren alle *live* im Studio. Bei der Aufzeichnung der Kindernachrichten-Sendung „logo!“ bekamen die Studenten einen hautnahen Eindruck von die Arbeit vor und hinter der Kamera.

U-Mail

● aus den Fakultäten

Tag der Chemie und Pharmazie

Die Anwesenheit von Prorektor Prof. Dr. Armin Kurtz war nur ein Indikator dafür, dass es mit dem inzwischen schon traditionellen Tag der Chemie und Pharmazie besondere Bewandnis hatte. In diesem Jahr stand im Rahmen des Jahres der Chemie die Ehrung von herausragenden Studien- und Forschungsleistungen als Ausdruck universitärer Innovationskraft im Mittelpunkt. Denn bezüglich der Anzahl der Promotionen nimmt die Fakultät für Chemie und Pharmazie nach wie vor einen der Spitzenplätze an der Universität ein.

Eingangs gab Dekan Prof. Dr. Achim Göpferich einen Rückblick auf das abgelaufene akademische Jahr, in dem die Verstärkung der internationalen Ausrichtung der Fakultät und die Profilbildung der Fakultät im Vordergrund standen. Die Internationalisierung und die Steigerung der Lehrqualität bezieht sämtliche Bereiche der Forschung und Lehre ein: neben Postdoktoranden, Studenten- und Dozentenaustausch sind hervorragende Erfolge, wie die Einwerbung des EU-ASIA-Projekts, Medizinische Chemie und die Verlängerung des Graduiertenkollegs zu verzeichnen. So seien trotz der einschneidenden Kürzungen in der Fakultät erfolgreiche Berufungen möglich gewesen und hätten die Position der Fakultät über die Region hinaus gestärkt. Durch die zunehmende interdisziplinäre Ausrichtung bieten sich für Studierende der Chemie und Pharmazie faszinierende Möglichkeiten über die Grenzen des eigenen Faches zu schauen. Zahlreiche Kooperationen zwischen den Fächern, herausragende Einsatzbereitschaft und Teamgeist innerhalb der Fakultät seien Stärken, die für ein Bestehen im laufenden Umbau der Hochschule unabdingbar sind. Durch 50 Diplom-, 43 Promotions- und zwei Habilitationsabschlüsse sowie 71 Staatsexamina in Pharmazie und 52 Examina im Lehrbereich habe die Fakultät im vergangenen Jahr eine gute Position in der deutschen Hochschullandschaft halten können. Neben der fachlichen Spezialisierung sei aber durch die Einführung des Bachelor-/Master-Studiengangs und dem entstehenden Schwerpunkt „Materialien“ neues Gewicht auf die Fakultät zugekommen. „Fachliche *Highlights* und vorausschauende strukturelle Weichenstellungen machen die Stärken der Fakultät aus, um den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich entgegen zu treten.“, so der Dekan.

Prorektor Kurtz erinnerte in seinem Grußwort daran, dass an der Universität Regensburg die Fakultät Chemie und Pharmazie einen der Kernbereiche wissenschaftlicher Dynamik darstelle. Ausgehend von einem Bauplan, bei dem der Freistaat Bayern als Bauherr ständig und unerwartet die Konzeption der Großbaustelle verändere, stellte Kurtz dem Auditorium vor Augen, dass Zusammenhalt innerhalb der Universität ein wesentliches Element sei. Der Prorektor verheimlichte dem



Die geehrten Nachwuchswissenschaftler zusammen mit Dekan Prof. Dr. Achim Göpferich (rechts), dem ehem. Vorsitzendem des Regensburger Hochschulrates Dr. G. Paul (Mitte) und Prof. Dr. R. Wirth (links)

Auditorium auch nicht, dass manche Facetten der bayerischen Hochschulpolitik neben Innovationspakt und Mittelstraßkommission durchaus Anlass zu Bedenken gäben.

Im Mittelpunkt der akademischen Feier stand die Überreichung der Zeugnisse an die Promovierenden und die Aushändigung der Ehrungen.

Die Überreichung der Urkunden zeigte die erfreulichen Aktivitäten der Fakultät in vielen Forschungsbereichen. Die Vielfalt der in der Fakultät laufenden Projekte wurde so auf eindrucksvolle Art und Weise deutlich.

Die von der Ortsgruppe der Gesellschaft Deutscher Chemiker gestifteten Buchpreise für ausgezeichnete Studienleistungen im Basisstudium konnte Prof. Dr. Arno Pfitzner an

Dominik Pentlechner, Andreas Rausch, Fabian Dielmann, Thomas Scheubeck, Johannes Hunger, Constantin Hozsa, Danylo Katz und Alexander Stoppa übergeben.

Vom ehemaligen Vorsitzenden des Regensburger Hochschulrates Dr. G. Paul (BASF) erhielten Dr. Christian Trieflinger, Dr. Erich Schneider und Dr. Simon Schrödle den BASF-Promotionspreis für ihre herausragenden Promotionsarbeiten.

In Kurzvorträgen hatten die Preisträger die Gelegenheit, über ihre ausgezeichneten Forschungsergebnisse zu berichten.

Die Verleihung der Preise für hervorragende Studienleistungen gestiftet von der Dr. Alfons-Paulus-Stiftung erfolgte durch Prof. Dr. R. Wirth (Ehemalige Studierende der Universität) an Markus Schmid, Thomas Stempfhuber, Stefan Welsch und Stefan Lange (Studienabschlusspreis).

Im Rahmen des Festvortrages des neuen Regensburger Lehrstuhlinhabers für Pharmakologie und Toxikologie Prof. Dr. Roland Seifert wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Arzneistoffentwicklung und der therapeutischen Forschung beleuchtet.

Prof. Dr. Seifert berichtete über den Histamin-H4-Rezeptor als pharmakologische Zielstruktur und dessen Bedeutung.

In glänzender Weise wurde der Tag der Chemie und Pharmazie erstmalig musikalisch in Form von a-cappella-Musikstücken von den „Kneitingales“ gestaltet.

Dem offiziellen Teil der Veranstaltung folgte ein geselliges Beisammensein der großen Zahl von Studierenden, Eltern der Preisträger, den Mitarbeitern der Fakultät und den auswärtigen Gästen.

Christian Hirtreiter



● aus den Fakultäten

Tetraeder rekordverdächtig

Manuela Stirner, Kathrin Ulbrich, Christina Pömmerl, Sonja Wahler und Florian Heiligtag, fünf Studierende aus der Grundvorlesung Organische Chemie von Prof. Dr. Oliver Reiser konnten ein 2,30 Meter hohes Tetraeder-Molekülgerüst nach der Origami-Papier-Falttechnik basteln. Diese uralte japanische Kunst des Papierfaltens (ori = falten, gami = Papier) eignet sich auch in der Chemie um räumliche Anordnungen zu symbolisieren. Die Faltanleitung für das Methanmolekül ist unter <http://people.freenet.de/Reiser/Origami.pdf> herunterladbar. Verwendet man ein DIN A4 Blatt kommt am Ende ein etwa handgroßer Tetraeder heraus, der aber immer noch 300 Millionen mal größer ist, als das echte Methanmolekül.

Für den Riesentetraeder wurden 80 weiße DIN A1-Papierbögen mit einer Gesamtfläche von über 40 Quadratmetern verbaut.

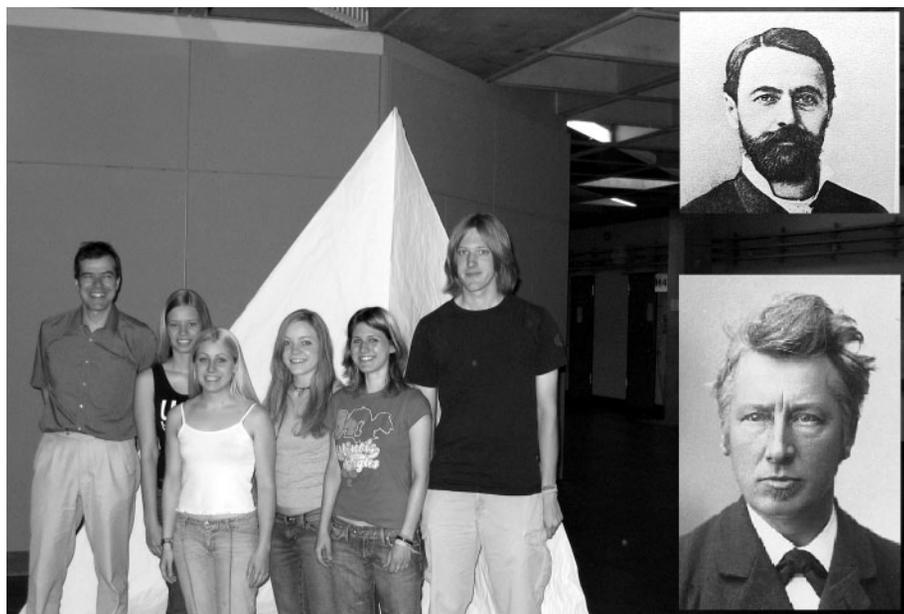
Das Molekülgerüst des allgegenwärtigen Gases Methan stellt eine der prägenden Strukturen in der Welt der organischen Chemie dar. Bereits 1873 entdeckten die Chemiker Van't Hoff und Le Bel (Bilder anbei, Le Bel unten) durch die Annahme, dass die vier Bindungen des Kohlenstoffatoms tetraedrisch gerichtet seien, diesen Molekülaufbau. Erst 1920 gelang es die tetraedrische Anordnung der Bindungen um das Kohlenstoffatom auf röntgenographischem Wege zu beweisen.

Methan - auch Sumpfgas und Methylwasserstoff genannt - ist ein farbloses und geruchloses Gas. Es ist das einfachste Alkan und der einfachste Kohlenwasserstoff überhaupt mit der Summenformel CH₄.

Methan ist der Hauptbestandteil von Erdgas und Biogas. Neben Kohlendioxid und Wasser ist es das bedeutendste Treibhausgas. Methan wird als Heizgas verwendet und dient als Ausgangspunkt für viele andere organische Verbindungen. Methan wird bei biologischen und geologischen Prozessen ständig neu gebildet und freigesetzt.

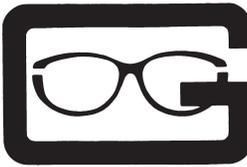
Mit einiger Stabilisierung versehen, befindet sich das Kunstwerk vor dem H 43 im Chemiefoyer der Universität Regensburg.

Da es sich vermutlich um eines der größten Origami-Molekül-Modelle handelt, wurde das handgestaltete Kunstwerk beim "Guinnessbuch der Rekorde" eingereicht.



Prof. Dr. Oliver Reiser, Manuela Stirner, Kathrin Ulbrich, Christina Pömmerl, Sonja Wahler, Florian Heiligtag vor dem Origami-Methan-Molekül





Das suchen Sie schon lange



**Lupen für alles
Kleingedruckte**

Beratung :
Kurt Gießbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister WVAO

in Regensburg:
Brillen von
Gießbacher **8**

☎ 56 07 14 · MALERGASSE

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Jochen **Mecke**, Lehrstuhl für Romanische Philologie, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Romanische Philologie an der Universität Freiburg erhalten.

PD Dr. Sergey **Ganichev**, Universität Regensburg, wurde zum Professor für Experimentalphysik an der Universität Regensburg ernannt.

PD. Dr. John **Schliemann**, Universität Bayreuth, wurde zum Professor für Theoretische Physik I ernannt;

PD Dr. Hans-Achim **Wagenknecht**, TU München, wurde zum Professor für Organische Chemie I an der Universität Regensburg ernannt;

PD Dr. Rainer **Winter**, Universität Stuttgart, wurde zum Professor für Anorganische Chemie I an der Universität Regensburg ernannt;

● zum apl. Prof. ernannt

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen

PD Dr. Günther **Eißner** (Experimentelle Hämatologie);

Prof. Dr. Volker **Engelbrecht** (Diagnostische Radiologie);

PD Dr. Manfred **Kittel** (Zeitgeschichte);

PD Dr. Miriam **Klouche**, (Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin);

PD Dr. Gregor **Rothe**, (Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin);

PD Dr. Gerhard **Schuieler** (Neuroradiologie).

● zum Honorarprofessor ernannt

Dr. Hans-Gert **Penzel** (Europäische Zentralbank) wurde zum Honorarprofessor für das Fach Wirtschaftsinformatik ernannt.



Dr. Hans-Gert Penzel

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Cornelius **Bollheimer** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Nicola **Borisch** für das Fachgebiet Orthopädie;

Dr. Roland **Büttner** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Günter **Fröhlich** für das Fachgebiet Philosophie;

Dr. Otto **Gleich** für das Fachgebiet Experimentelle Otologie;

Dr. Achim **Hack** für das Fachgebiet Geschichte (Mittelalterliche Geschichte);

Dr. Ingo **Keller** für das Fachgebiet Psychologie;

Dr. Alexander **Lenz** für das Fachgebiet Physik;

Dr. Thomas **Raab** für das Fachgebiet Geographie;

Dr. Anna Maria/Schwester Mirjam **Schambeck** für das Fachgebiet Religionspädagogik / Katechetik und Didaktik des Religionsunterrichts;

Dr. Daniel **Schreier** für das Fachgebiet

Englische Sprachwissenschaft;

Dr. Hermann **Spießl** für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie;

Dr. Thomas **Südhoff** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Markus **Tingart** für das Fachgebiet Orthopädie;

Dr. Norbert **Wodarz** für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie.

● Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. Peter **Gottwald**, Juristische Fakultät, ist am 29. Juni 2005 zum neuen Vorsitzenden der Juristischen Studiengesellschaft Regensburg gewählt worden.

Prof. Dr. Udo **Steiner**, Juristische Fakultät, Richter des Bundesverfassungsgerichts, wurde in den Fachbeirat des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Sozialrecht in München berufen.

Katharina **Brandl**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, hat anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin den *Young Investigators Award 2005*



Katharina Brandl
(Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I)

für ihre Arbeit „Ein Komplex aus löslichem TLR4 und MD-2 hemmt LPS-Aktivierung in vitro – eine neue Therapieoption für die Sepsis?“ erhalten. Anlässlich der gleichen tagung hat Dr. Gisela **Paul** einen der neun Posterpreise der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin für ihre Arbeit „Antiinflammatorische Rolle der Häm-Oxygenase-1 (HO-

● ● siehe Seite 26

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● ● Fortsetzung von Seite 25

1) bei der DSS-induzierten Kolitis durch Apoptosehemmung“ erhalten.

Dipl.-Ing. Biotechn. (FH Jena) Julia **Brenmoehl**, Doktorandin der Biologie in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Dr. Gerhard Rogler an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I (Direktor Prof. Dr. Jürgen Schölmerich), hat einen *Travel Award* des *Barrier Meetings 2005* in Kiel für ihren Beitrag „*Genetic variants in the NOD2/CARD15 gene are associated with early sepsis and transplantation related mortality*“ erhalten. Diese Arbeit basiert auf einer Kollaboration zwischen der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ernst Holler, Abteilung für Hämatologie und Onkologie der Universität Regensburg, der Arbeitsgruppe von Prof. Rogler und der Sepsis-Gruppe der Fakultät.

Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter**, Institut für Pathologie, wurde auf der 89. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie zum neuen Vorsitzenden dieser Gesellschaft gewählt.

Die Auszeichnung 2005 der Arbeitsgemeinschaft Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Kopf-Hals-Chirurgie der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf und Hals-Chirurgie wurde Oberarzt Dr. Thomas **Kühnel** für seine Veröffentlichung „*New split scar cheek flap in reconstruction of noma sequelae*“, T. S. Kühnel, R. Dammer, B. Dünzl, A. G. Beule, J. Strutz, *The British Association of Plastic Surgeons* 2003, 56, 528-533 verliehen.

Prof. Dr. Jürgen **Schölmerich** wurde zu einem der acht Vizepräsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt.

Dipl.-Biol. Inken **Rebentrost**, Doktorandin am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, wurde für ihre im Juni 2005 abgeschlossene Dissertation mit dem Nachwuchspreis der Georg-Agricola-Gesellschaft für Naturwissenschafts- und Technikgeschichte ausgezeichnet.

Die University of Salford in Manchester/Großbritannien hat Prof. Dr. Rainer **Emig** ein zweimonatiges Campus Fellowship zugesprochen. Im September 2005 und März 2006 wird Prof. Emig zusammen mit Salforder und internationalen Kollegen an einem Projekt zu „*Performing Masculinity - from Byron to Beckham*“ arbeiten, sowie Gastveranstaltungen in Salford anbieten.

Prof. Dr. Edgar **Schneider** (Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft) wurde von der University of Malaya (Kuala Lumpur, Malaysia) für drei Jahre zum „External Examiner“ im BA-Programm für europäische Sprachen ernannt.

Die Physiker Dr. Thomas **Uhlig** und Dr. Martin **Heumann** (Arbeitsgruppe Prof. Zweck / Elektronenmikroskopie) erhielten den **Helmholtzpreis 2005**, der „auf dem Fachgebiet Prä-

zisionsmessung in Physik, Chemie und Medizin“ verliehen wird. Der Laudator, Prof. Dr. Bernd Kramer, hob in seiner Rede die „weltweit sichtbare Spitzenforschungsleistung“ der beiden Physiker hervor. Die Preisträger untersuchten nanostrukturierte magnetische Partikel mit Hilfe eines Transmissions – Elektronenmikroskops. Im Fokus der Forschungen stehen dabei die mikromagnetischen Eigenschaften kleiner, lateral strukturierter magnetischer Partikel, die voraussichtlich in naher Zukunft herkömmliche, auf Silizium basierende Speicher zumindest zum Teil ablösen können.

PD Dr. Carsten **Timm** hat den diesjährigen **Förderpreis „Dozentur Professor Bernhard Heß“** erhalten. Dr. Timm arbeitet am Institut für Theoretische Physik der FU Berlin auf dem Gebiet der Hochtemperatur-Supraleiter und der ferromagnetischen Halbleiter, worüber er im kommenden Wintersemester an der Fakultät für Physik der Universität Regensburg eine Vorlesungsreihe abhalten wird.

PD Dr. Hans-Achim **Wagenknecht** von der TU München, der inzwischen zum Professor für Organische Chemie I an der Universität Regensburg berufen wurde, erhielt anlässlich der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf den diesjährigen **Preis der Hellmut-Bredereck-Stiftung** für seine Untersuchungen zu Ladungstransferprozessen an DNA.

Bibliotheksoberrätin Dr. Evelinde **Hutzler** wurde zur Leiterin der Benutzungsabteilung der Universitätsbibliothek ernannt.

Bibliotheksoberrat Dr. Albert **Schröder**, wurde zum Leiter der Technischen Abteilung der Universitätsbibliothek ernannt.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der *U-Mail* (*U-Mail* 4/05, S. 4) berichtet gingen die beiden auf die Universität Regensburg entfallenden „Preise für gute Lehre“ an Bayern Universitäten an AOR Josef **Mittlmeier**, Institut für Kunsterziehung, und Dr. Alexander **Lenz**, NWF II – Physik. Die Preise wurden am 13. Juli in Passau übergeben.



● Neue Dekane und Prodekane

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekan: Prof. Dr. Christoph **Dohmen**,
Prodekan: Prof. Dr. Erwin **Dirscherl**,
Studiendekan: Prof. Dr. Karl **Hausberger**.



PD Dr. Carsten Timm

Medizinische Fakultät

Dekan: Prof. Dr. Michael **Nerlich**,
Prodekan: Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter**.

Philosophische Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft und Geographie

Dekan: Prof. Dr. Martin **Seboldt**,
Prodekan: Prof. Dr. Peter **Herz**.

Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften

Prodekan: Prof. Dr. Christian **Wolff**.

NWF I – Mathematik

Dekan: Prof. Dr. Harald **Garcke**,
Prodekan: Prof. Dr. Klaus **Künnemann**.

NWF II – Physik

Dekan: Prof. Dr. Klaus **Richter**,
Prodekan: Prof. Dr. Werner **Wegscheider**.

NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin

Dekan: Prof. Dr. Peter **Poschlod**,
Prodekan: Prof. Dr. Ralph **Witzgall**,
Studiendekan / Biologie: Prof. Dr. Eike **Brunner**,
Studiendekanin / Vorklinische Medizin: Prof. Dr. Rosemarie **Baumann**.

● Studentischer Konvent und Sprecherrat

Bei der Sitzung des Studentischen Konvents wurden Sebastian **Roloff** zum Vorsitzenden des studentischen Konvents und Luzia **Fink** zu seiner Stellvertreterin gewählt. Nach der ebenfalls durchgeführten Wahl des Sprecherrats setzt sich dieser aus Magdalena **Scherl** (Politik, Deutsche Philologie, Geschichte), Stefanie **Gruftauer** (Psychologie), Verena **Regner** (Psychologie) und Peter **Heindl** (Volkswirtschaftslehre) zusammen.

● **Emeritierung/Versetzung
in den Ruhestand**

Von ihren Verpflichtungen entbunden wurden:

Prof. Dr. Hans Jürgen **Drumm**, Betriebswirtschaftslehre;



Prof. Dr. Hans Jürgen Drumm

Prof. Dr. Wolfgang **Hackenbroch**, NWF I – Mathematik;



Prof. Dr. Wolfgang Hackenbroch

Prof. Dr. Max **Maier**, NWF II – Physik;



Prof. Dr. Max Maier

Prof. Dr. Widmar **Tanner**, Biologie.



Prof. Dr. Widmar Tanner

In den Ruhestand versetzt wurden:

Prof. Dr. Jürgen **Heubes**, Volkswirtschaftslehre, Makroökonomie;



Prof. Dr. Jürgen Heubes

Prof. Dr. Jochen **Zink**, Kunstgeschichte;



Prof. Dr. Jochen Zink

Prof. Dr. Helmut **Beilner**, Didaktik der Geschichte;



Prof. Dr. Helmut Beilner

Prof. Dr. Klaus **Heine**, Geographie (Physische Geographie);



Prof. Dr. Klaus Heine

apl. Prof. Dr. Wilfried **Schoepe**, NWF II – Physik;



apl. Prof. Dr. Wilfried Schoepe

Prof. Dr. Hans-Helmut **Kohler**, Physikalische Chemie;



Prof. Dr. Hans-Helmut Kohler

Prof. Dr. Andreas **Merz**, Organische Chemie.



Prof. Dr. Andreas Merz

● **Wir trauern**

Am 6. Juni 2005 verstarb em Prof. Dr. Klaus **Schnell** im Alter von 68 Jahren. Prof. Schnell hat der Universität Regensburg seit 1969 zunächst als Wissenschaftlicher Assistent und ab 1979 als Professor im Fach Physiologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III – Biologie und Vorklinische Medizin angehört.

Im Alter von 78 Jahren ist Prof. Dr. Adolf **Lippold** am 11. 6. 2005 verstorben, der 26 Jahre den Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Universität Regensburg innehatte.

Am 29. 7. 2005 verstarb im Alter von 63 Jahren Prof. Dr. Jörg **Traeger**, der an der Universität Regensburg seit 1976 den Gründungslehrstuhl für Kunstgeschichte innehatte.

U-Mail
Redaktionsschluss
Dezember 2005
ist der
15. November

● zu Gast

Prof. D. J. Carr

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

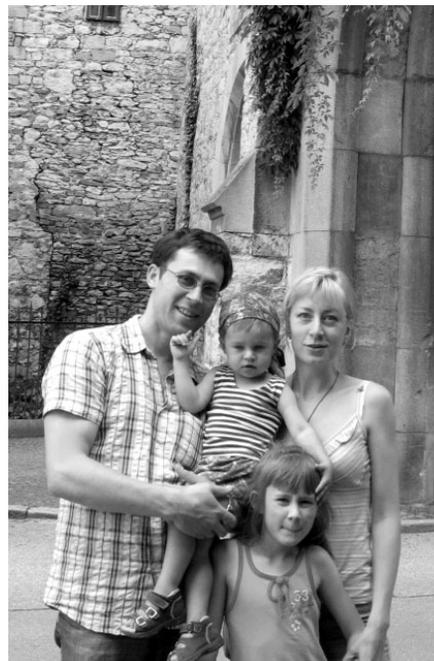
Vom 11. bis 15. Mai besuchte Prof. Dr. D.J.J. Carr auf Einladung von Dr. P. Härle, Labor für Neuro-Endokrino-Immunologie, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, das Klinikum der Universität. Großzügig finanziell unterstützt wurde der Besuch durch die Hans Vielberth-Stiftung der Universität. Prof. Carr hielt zwei wissenschaftliche Vorträge. Ergänzt wurde der Aufenthalt durch ein spontanes, speziell zugeschnittenes Seminar für die Kollegen der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde. Prof. Carr ist ein renommierter Experte auf dem Gebiet der Herpes Simplex Virus (HSV)-Forschung. Seine Tätigkeitsbereiche umfassen die Grundlagenforschung bezüglich Zytokinen und Chemokinen, Mechanismen der Immunabwehr von HSV und die Genterapie der HSV-Infektion. Problematisch sind Infektionen mit HSV, weil diese Viren sich rasch dem Immunsystem entziehen können. Nach Infektion sensibler Nerven wandern die Viren in sensible Ganglien, um dort in eine Art „Winterschlaf“ zu fallen, auch Latenzstadium genannt. Durch unterschiedliche Stressoren, wie z.B. Prüfungsstress oder ausgiebige Sonnenexposition können die Viren reaktivieren und entlang des Neurons in die Peripherie wandern. Dort entsteht eine Immunantwort, welche sich durch die klassischen Entzündungszeichen mit Rötung, Schmerzen, Schwellung, Überwärmung, Ulcerationen und gestörter Funktion manifestiert. Der Patient bemerkt an der Haut oder klassisch an den Lippen, Bläschen, Schmerzen und Juckreiz. Kommt es jedoch zu einer Reaktivierung im Bereich der Augen, besonders der Hornhaut, welche ausgiebig mit sensiblen Nervenfasern versorgt ist, kann die Entzündung sogar zur Erblindung führen. Prof. Carr arbeitet an gentherapeutischen Methoden, welche die Reaktivierung von HSV verhindern sollen. Besonders hervorzuheben ist die lokale Therapie mit Plasmiden, welche für verschiedene Interferone kodieren und die Reaktivierungsrate dramatisch verringern. Eine erste klinische Erprobung wird derzeit an Primaten durchgeführt. Ein anderer Forschungszweig ist die Untersuchung der Wirkung des sympathischen Nervensystems auf die Reaktivierung von HSV. Diese ist auch ein wichtiger Anknüpfungspunkt zu gemeinsamen Projekten mit der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Straub an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, welche sich mit neuro-endokrino-immunologischen Aspekten von chronisch entzündlichen Erkrankungen beschäftigt.

Humboldt-Stipendiat in der Organik

Dr. Valery Kozhevnikov war von Mai bis August 2005 am Lehrstuhl Prof. Dr. Burkhard König tätig.

Der Chemiker Dr. Valery Kozhevnikov arbeitete vor seinem Postdoktorandenaufenthalt am Institut für Organische Chemie der Russischen Akademie der Wissenschaften in Ekatirenborg (Ural) auf dem Gebiet der Synthese organischer Verbindungen und der Untersuchung von ihren Komplexen als Chemosensoren. Zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit erhielt Dr. Kozhevnikov nach seinem ersten zwölfmonatigen Aufenthalt 2002 ein Postdoktorandenstipendium um weitere Synthesearbeiten an der Universität Regensburg, finanziert durch die Alexander von Humboldt-Stiftung, durchzuführen. Der 30-jährige Wissenschaftler untersuchte Synthese und Eigenschaften von neuen Ruthenium- und Europium-Komplexen bei der Proteinmarkierung. Da sich die Arbeiten als recht erfolgreich herausgestellt haben, konnte Dr. Kozhevnikov seine Tätigkeit systematisch weiterentwickeln. Erste Ergebnisse konnten bereits in fünf Veröffentlichungen in internationalen Journalen vorgestellt werden. Mehrere Veröffentlichungen sind derzeit in Bearbeitung.

Dr. Kozhevnikov hat an seiner Heimatuniversität in Russland eine Assistenzprofessur inne und wird, um seine wissenschaftliche Laufbahn weiterzuführen, die Kooperation weiter ausbauen. Kozhevnikovs erster Diplomat Anton Prokharov konnte im vergangenen Jahr einen dreimonatigen Kurz-



Dr. Valery Kozhevnikov und seine Familie beim Spaziergang durch Regensburg. Foto: privat

aufenthalt zur Vermessung metallorganischer Verbindungen in Regensburg durchführen.

Im Rahmen von wissenschaftlichen Kooperationen werden die geknüpften Bande zu Regensburg intensiviert. Gegenseitige Gastaufenthalte sollen den Forschungsaustausch in Zukunft mit der Nachwuchsforschergruppe von Dr. Kozhevnikov weiter verstärken.

Christian Hirtreiter

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die DFG hat Prof. Dr. Maria Fölling-Albers für die Auswertung der Daten des Forschungsprojektes „Reskonstruktionen schulischer Lernerfahrungen durch Grundschüler/innen“ Sachmittel für eine Laufzeit von 18 Monaten genehmigt.

Die DFG bewilligte Dr. M. Leopold (Prof. Dr. J. Völkel, Bodenkunde) eine Beihilfe für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den USA. Im Rahmen einer Forschungskoperation mit dem Institute of Arctic and Alpine Research der University of Colorado in Boulder und dem Department of Geology des Williams College in Massachusetts arbeitet Dr. Leopold in den Rocky Mountains an Fragen der Untergrundprospektion im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung der Wasserversorgung von Boulder und Denver,

Colorado, der GeoBiodiversität in hochalpinen Zonen und des globalen Klimawandels.

Für die Teilnahme an der *Academy of Management Conference*, Hawaii/USA (5.8. bis 10.8.2005) hat die DFG Prof. Dr. Jürgen Schmude eine Reisekostenbeihilfe bewilligt.

Die DFG hat Prof. Dr. Dr. H. R. Kalbitzer, Institut für Biphysik und Physikalische Biochemie, eine Sachbeihilfe für sein Projekt „Entwicklung einer spektrometergesteuerten Druckapparatur zur Hochdruck-NMR-Spektroskopie für die Untersuchung von konformationellen Intermediaten“ gewährt. Die Förderung erstreckt sich über zwei Jahre. Des Weiteren hat die DFG seinen Fortsetzungsantrag bewilligt zum Thema „Lösungsstruktur der Ras-Bindungsdomäne von Nore1 und strukturelle Charakterisierung der Nore1-Ras-Mst1-Interaktion“.

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch andere Institutionen

Prof. Dr. Dieter **Bartmann**, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II, wurden vom **Bundesministerium für Bildung und Forschung** im Rahmen des Programms „Exportfähigkeit und Internationalisierung von Dienstleistungen“ Personal- und Sachmittel für zwei Jahre bewilligt. Das Fördervorhaben „*Stärkung der internationalen Wettbewerbfähigkeit von KMU durch Internationalisierung von Finanzdienstleistungen*“ wird im Verbund mit ibi research an der Universität Regensburg, mit den Praxispartnern Commerzbank, Hypo Vereinsbank Payments & Services, Wire Card und abaXX Technology sowie mit der IHK Regensburg unter Beteiligung von KMU aus dem Raum Ostbayern durchgeführt.

Die **Wilhelm Sander-Stiftung** hat Dr. Christian **Blank** eine Projektförderung zum Thema „T Zell Inhibition durch PD-L1-Implikation für tumorspezifische T Zell Therapien“ in Form von Sach- und Personalmitteln bewilligt.

Des Weiteren hat die **Wilhelm Sander-Stiftung** Prof. Dr. Ernst **Holler** gemeinsam mit Dr. Frauke **Bataille** aus der Pathologie und Prof. Dr. Gerhard **Rogler** aus der Inneren Medizin I zu ihrem Projekt „Pathophysiologie der Transplantat-gegen-Wirt-Reaktion am Darm“ Sach- und Personalmittel für zwei Jahre bewilligt.

Dr. Gerhard **Hildebrandt**, Mitarbeiter von Prof. Dr. Reinhard **Andreesen**, Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie, ist in das renommierte Max-Eder-Nachwuchsprogramm der **Dr. Mildred Scheel-Stiftung (Deutsche Krebshilfe)** aufgenommen worden. Ihm wird für die Dauer von drei Jahren eine eigene Gruppe finanziert, die sich mit der Pathophysiologie von Lungenkomplikationen nach allogener Blutstammzelltransplantation beschäftigt. Im Gegenzug hat sich die Medizinische Fakultät bereit erklärt, aus ReForM-Mitteln seine Arbeiten zusätzlich durch die Stelle einer MTA zu unterstützen.

Die **Deutsche Krebshilfe/Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung** hat Dr. Ellen C. **Obermann**, Institut für Pathologie, das Projekt „Schlüsselproteine des präreplikativen Komplexes und der Zellzyklusregulation bei malignen lymphatischen Erkrankungen der B-Zellreihe“ genehmigt. Die Förderung umfasst Personal- und Sachmittel für zwei Jahre.

Der Verwaltungsrat des **Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds** hat für die Publikation der Habilitationsschrift von PD Dr. Alexander **Wöll** „Jakub Deml. Literatur, Religion und Macht in Mitteleuropa“ einen Zuschuss bewilligt. Das Buch wird Ende 2005 auf Deutsch beim Böhlau-Verlag in Köln und Anfang 2006 auf Tschechisch beim Torst-Verlag in Prag erscheinen.

Im Rahmen der **Forschungsförderung aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) – Programmpunkt Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre** wurden durch die Hochschulfrauenbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung zum Förderzeitraum ab Juli 2005 vierzehn Neuanträge bewilligt.

Vergeben wurden ein Habilitationsstipendium für Dr. Beate **Winner** (Medizin),

Postdoc-Stipendien für Dr. Renate **Kirchhöfer** (Biologie), Dr. Sabine **Koller** (Slawistik), Dr. des. Tina **Plank** (Psychologie), Dr. des. Ruth **Sandner** (Geschichte) und Dr. Barbara **Weber** (Politologie),

Promotionsabschluss-Förderungen für Melanie **Knijff** (Soziologie), Sinje **Maruhn** (Zoologie), Andrea **Pelnter** (Deutsche Philologie), Monika **Schunk** (Pädagogik), Monika **Schwarzenberger-Wurster** (Kunstgeschichte), Julie **Spergel** (Englische Philologie), Dorothee **Walther** (Biologie) und Silke **Weisweiler** (Psychologie).

Forschungskooperationen

„**GeoBiodiversität und Quartärforschung in den Rocky Mts. von Colorado**“

Prof. Dr. J. Völkel (Bodenkunde) hat eine Forschungskooperation mit dem Institute of Arctic and Alpine Research der University of Colorado in Boulder (Head of Dept. Prof. Dr. Nel Caine) und dem Department of Geology des Williams College in Massachussetts (Head of Dept. Prof. Dr. David Dethier) begründet. Gemeinsam mit Dr. M. Leopold und PD Dr. Th. Raab hielt sich Prof. Völkel zu Forschungen an der Mountain Research Station der University of Colorado in den Rocky Mts. bei Netherland/Boulder auf. Die deutsche Gruppe übernimmt Prospektionsaufgaben des oberflächennahen Untergrundes im Rahmen der Forschungen zur GeoBiodiversität in den alpinen und subalpinen Zonen der Rocky Mts., zum globalen Klimawandel und zur Qualitätssicherung der Wasserversorgung von Colorado. Nicht zuletzt auf Basis der bestehenden Partnerschaftsabkommen zwischen der University of Colorado und der Universität Regensburg ist der weitere Austausch von Studierenden vorgesehen.

Förderung durch die Freunde der UR



Förderung durch die Freunde der Universität Regensburg

Die Freunde der Universität Regensburg e.V. haben Fördermittel bewilligt

für Ausgaben im Zusammenhang mit der Eröffnungsveranstaltung der **Ostbayerischen Kulturtage** in Amberg auf Antrag von Dr. Rudolf F. Dietze;

zur Durchführung des **Internationalen Sommerkurses für ausländische Studierende und Wissenschaftler**. Damit wurden 13 Stipendien finanziert sowie Exkursionen im

Rahmen des Kurses bezuschusst. Das Thema des Kurses lautete: „Deutschland und seine Nachbarn“;

auf Antrag von Prof. Dr. Walter **Koschmal** als Reisekostenzuschuss für eine 8-tägige **Studienreise nach Rumänien**. Das Europaeum der Universität Regensburg führte diese Studienreise im August mit 15 Studenten durch, die bestehende Vorurteile gegenüber dieser „unbekannten Kultur“ überwinden helfen sollte. Weiter soll neben anderen Ländern auch mit Rumänien ein gemeinsamer internationaler Masterstudiengang als „Joint Master“ geplant werden;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Jörg **Lingens**, wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Jürgen **Jerger**, um auf der Jahrestagung der *Canadian Economic Association* seinen Beitrag „*Unions, wage setting and economic growth*“ zu präsentieren und sich einer Fachdiskussion zu stellen. Dr. Lingens habilitiert sich am Lehrstuhl für Internationale und Monetäre Ökonomie;

auf Antrag von Prof. Dr. Andreas **Otto** als Reisekostenzuschuss für seinen wissenschaftlichen Assistenten, Dr. Robert **Obermaier**. Dieser hat an der *Nordic Logistics Research Network (NOFOMA)*-Konferenz teilgenommen und dort gemeinsam mit Prof. Otto einen Beitrag zum Thema „Can Networks Create Value? A Causal Framework to structure the answer“ vorgestellt;

als Reisekostenzuschuss für Kristina **Woinaroschy**, Doktorandin, und Andreas **Späth**, Diplomand bei Prof. Dr. Burkhard **König**. Die beiden werden ihre wissenschaftlichen Ergebnisse als Posterpräsentation auf dem *XXX International Symposium on Macrocyclic Chemistry* in Dresden präsentieren;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Jürgen **Ernstberger**, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Axel **Haller**, der gemeinsam mit Christian **Kraus** und Prof. Haller ein Paper verfasst hat, das er auf dem *Annual Meeting der American Accounting Association* in San Francisco/ USA vorstellen wird. Dr. Ernstberger habilitiert sich derzeit am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VIII;

auf Antrag von Prof. Dr. Inga **Neumann** als Reisekostenzuschuss sowie Zuschuss zur Registrierungsgebühr für ihrer Doktorandin Nina **Donner**. Diese wird am *World Congress of Neurohypophysial Hormones* in Steamboat Springs/ Colorado teilnehmen, da diese Veranstaltung thematischen Bezug zu ihrer Diplomarbeit hat. Außerdem wurde Donner bereits für den Studentenaustausch mit der University of Colorado at Boulder ausgewählt und wird teilweise durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes unterstützt;

auf Antrag von Prof. Dr. Alexander **Thomas** als Reisekostenzuschuss für cand.phil. Michael **Cirak**. Dieser hat als studentische Hilfskraft von Dr. Patricia Simon,

● ● Fortsetzung von Seite 29

Mitarbeiterin von Prof. Thomas, an der *Fourth Biennial Conference on Intercultural Research* in Kent/ Ohio teilgenommen und dort die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe vorgestellt, die sich mit der Weiterentwicklung des Diagnose- und Qualifizierungssystems der Effizienzgruppe (SYNPRO) beschäftigt;

als Reisekostenzuschuss für Jürgen Moser und Konrad Wagner, Doktoranden von Prof. Dr. Dieter Weiss, um auf der *Spintech III* in Awaji Island/ Japan je ein Poster zu präsentieren und mit führenden Kollegen in Kontakt zu treten. Beide erarbeiten ihre Promotion am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik;

als Reisekostenzuschuss für Florian Otto, Doktorand bei Prof. Dr. Christoph Strunk, um an einem der Kurse der *15 Jyväskylä Summer School* in Jyväskylä/ Finnland teilzunehmen, da dieser genau das Forschungsgebiet seiner Doktorarbeit behandelt. Die Hälfte der Kosten wird vom Graduiertenkolleg „Nichtlinearität und Nichtgleichgewicht in kondensierter Materie (GRK 683)“ übernommen. Otto ist Mitglied des Kollegs.

für die Doktorandin von Prof. Dr. Inga Neumann, Daniela Beiderbeck. Sie nahm im September am Kongress „*Measuring Behavior*“ in Wangingen in den Niederlanden teil;

für PD Dr. Susanne Grässel auf Antrag von Prof. Dr. Joachim Grifka. Die Privatdozentin nahm an der „*Collagen Gordon Research Conference*“ in New London, USA teil und stellte die Präsentation „*In vitro interaction of collagen IX and matrilin-3*“ vor.

als Reisekostenzuschuss für Prof. Dr. Christian Back. Er organisiert mit fünf Studenten ein Praktikum am „Synchrotron“ in Triest. Zwischen dem Synchrotron und dem Lehrstuhl Physik II bestehen Forschungsprojekte;

als Reisekostenzuschuss für Frens Kröger auf Antrag von Prof. Dr. Robert Hettlage. Der studentische Mitarbeiter nimmt an der Konferenz „*Risk&Society: Critical Interrogations*“ in Liverpool teil;

auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Weiss. Sein Doktorand Markus Lermer erhält einen Reisekostenzuschuss für seinen Vortrag an der „*Electronic Properties of Two-Dimensional Systems and Modulated Semiconductor Structures, EP2DS-16*“ in New Mexico;

auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Müßig. Seine drei Mitarbeiter Dr. Claudia Reicheneder, Dr. Ilan Golan und Dr. Uwe Baumert, erhalten einen Reisekostenzuschuss für die „*6th International Orthodontic Congress*“ in Paris. Dort halten Dr. Reicheneder und Dr. Baumert Kurzvorträge, während Dr. Golan vier Posterpräsentationen vorstellt;

auf Antrag von Prof. Dr. Anja- Katrin Bosserhoff für ihre Mitarbeiterin Dr. Marion

Schuierrer. Sie hält auf der „*19th International Pigment Cell Conference*“ den Vortrag „*Regulation of RKIP Expression in Melanoma Cell-lines*“;

auf Antrag von Prof. Dr. Felix Finster den Reisekostenzuschuss für Dr. Marc Nardmann und Stefan Hoch für die Teilnahme an der „*Loops 05*“.

Stefan Hoch erhält des weiteren einen Reisekostenzuschuss auf Antrag Prof. Finsters für seine Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung;

einen Reisekostenzuschuss für Stephanie Könnings auf Antrag von Prof. Dr. Achim Göpferich. Die Doktorandin nimmt an der Jahrestagung der *American Association of Pharmaceutical Scientists (AAPS)* in Nashville, Tennessee teil und präsentiert dort ihre Forschungsergebnisse;

für Dr. Ingrid Gessner auf Antrag von Prof. Dr. Udo Hebel. Beide werden einen Workshop auf der Jahrestagung der *American Studies Association* in Washington D.C. leiten, dem Prof. Hebel als Chairman leitet;

auf Antrag von Prof. Dr. Peter Lory einen Reisekostenzuschuss für seinen Doktoranden Thomas Wöfl und seinen studentischen Mitarbeiter Sven Wünschmann. Auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik halten sie einen Beitrag und eine Präsentation.

Des weiteren erhält die Doktorandin Wiebke Dresch auf Antrag von Prof. Dr. Peter Lory einen Reisekostenzuschuss für die Teilnahme an der *Conference on Communications and Multimedia Security* in Salzburg, wo sie einen Vortrag hält;

einen Reisekostenzuschuss für Dipl.-Chem Georg Discherl auf Antrag von Prof. Dr. Burkhard König für seine Teilnahme an der Konferenz „*Synthetic Receptors*“ in Salzburg;

einen Reisekostenzuschuss auf Antrag von Prof. Dr. Jörg Völkel für die Teilnahme seines wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Matthias Leopold, der auf der *6th International Conference on Geomorphology* zwei Vorträge halten wird;

auf Antrag von Prof. Dr. Werner Wegschneider für seinen Diplomanden Stephan Haneder, der an der *8th International Conference on Intersubband Transitions* in den USA teil nimmt;

auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Heinze einen Reisekostenzuschuss für seine Diplomanden Katrin Keller und Matthias Fürst. Sie berichten auf dem *3rd European Congress on Social Insects* über ihre Forschungsergebnisse;

für Dagmar Festner auf Antrag von Prof. Dr. Klaus-Peter Wild. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin erhält für die *11th Biennial Conference of the European Association for Research on Learning and Instruction EARLI* auf Zypern einen Reisekostenzuschuss um dort über eine Studie zu berichten;

Ebenfalls für die *EARLI* erhalten Monika Rehr und Dr. Christian Harteis auf Antrag

von Prof. Dr. Hans Gruber Reisekostenzuschüsse. Christian Harteis hält dort zwei, Monika Rehr einen Vortrag;

auf Antrag von Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer für den Verein der Sportgemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter an der Universität Regensburg für die Teilnahme am Universitätsturnier um Rollstuhlbasketball. Letztes Jahr konnte der Verein dort die oberste Leistungsklasse erreichen.

auf Antrag von Prof. Dr. Bernd Kramer. Sein Doktorand Michael Lammel wird auf der *XX. International Bio Acoustics Congress* in Slowenien über seine Forschungsergebnisse berichten.

einen Reisekostenzuschuss für Stefan Reber auf Antrag seines Doktorvaters Prof. Dr. Inga Neumann. Stefan Reber präsentiert auf der *15th European College of Neuropsychopharmacology* seine Untersuchungsergebnisse.

● neu berufen

Prof. Dr. Sergey Ganichev

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik



Prof. Dr. Sergey Ganichev

Seit 1. Oktober 2005 hat Prof. Dr. Sergey Ganichev die Leitung der Arbeitsgruppe „Nichtlineare Terahertz-Laserspektroskopie“ am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Naturwissenschaftlichen Fakultät II inne.

Sergey Ganichev wurde 1957 in Leningrad, geboren. Nach dem Studium der Physik an der Technischen Universität St. Petersburg promovierte er dort im Jahr 1984 zum Thema „Sättigung von Intersubband Absorption in p-Ge“. Ab 1980 arbeitete er am A. F. Ioffe Physico-Technischen Institut St. Petersburg als Physiker. 1992 kam er als Alexander von Humboldt Stipendiat ans Institut für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg. Dort arbeitete er bis 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Seit 2002 ist er als akademischer Rat angestellt. Seine Habilitation erfolgte 1996 am A. F. Ioffe Physico-Technischen Institut zum Thema „Tunnel-Ionisation von tiefen Störstellen in Terahertz-Feldern“. Nach seiner Umhabilitation 2004 an die Universität Regensburg wirkte er als Privatdozent im Lehrbetrieb mit.

● ● siehe Seite 31

● ● Fortsetzung von Seite 30

Im Zuge seiner wissenschaftlichen Laufbahn wurden zahlreiche innovative Untersuchungen zur nichtlinearen Terahertz-Laserspektroskopie durchgeführt. In Regensburg gelang ihm die Entdeckung der Tunnelionisation tiefer Störstellen in Halbleitern mit Terahertz-Strahlung und der Spinphotoströme in Halbleiter-Nanostrukturen. Diese Arbeiten führten zu mehr als 200 Publikationen in führenden Zeitschriften und wurden mit dem Frenkel und Ioffe-Preis ausgezeichnet. In der Monographie „Intense Terahertz Excitation of Semiconductors“, die S.D. Ganichev zusammen mit Prof. Dr. W. Prettl geschrieben hat und die Ende des Jahres bei der Oxford University Press erscheint, ist ein Überblick über dieses neue Gebiet dargestellt. In seiner bisherigen Zeit an der Universität Regensburg hat Sergey Ganichev hier ein Terahertz-Zentrum mit mehreren leistungsstarken Lasersystemen aufgebaut. Die gegenwärtigen Untersuchungen in seiner Gruppe, die wichtige Fragen von Spintronik und Terahertz-Elektronik berühren, haben weltweit großen Anklang gefunden. Prof. Ganichev ist Mitglied der Programmkomitees zweier internationaler Konferenzen und arbeitet in vielen seiner wissenschaftlichen Projekte mit der DFG, EU und der RFBR zusammen. Als Professor an der Universität Regensburg beabsichtigt Prof. Ganichev mehrere Projekte, darunter die Untersuchung von Spinphänomenen in gyrotropischen Nanostrukturen, die Untersuchung von Tunnelprozessen in Terahertzfeldern und die Auswirkungen von Terahertzstrahlung auf biologische Materialien, ins Leben zu rufen.

Prof. Dr. Hans-Achim Wagenknecht

Organische Chemie



Prof. Dr. Hans-Achim Wagenknecht

Hans-Achim Wagenknecht wurde im September 1968 in Pforzheim geboren und studierte Chemie mit Schwerpunkt Biochemie an der Universität Freiburg i. Br. Er schloss das Studium im Jahre 1995 mit einer Diplomarbeit auf dem Gebiet der Kohlenhydratchemie bei Prof. Jochen Lehmann ab. Während des Studiums und nach der Diplomarbeit absolvierte Achim Wagenknecht Praktika in der Pharmaforschung der Novartis AG in Basel, um dort die modernen Methoden der organischen Synthese von medizinischen Wirkstoffen zu erlernen. Die Promotion erfolgte 1998 unter der Leitung von Prof. Wolf-Dietrich Woggon an der Universität Basel. Die Doktorarbeit

behandelt das Enzym Chlorperoxidase, dessen katalytischer Mechanismus mit Hilfe von synthetischen Enzymmodellen aufgeklärt wurde. Von 1998 bis 2000 folgte die Postdoktorandenzeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Jacqueline K. Barton am *California Institute of Technology* in Pasadena (USA), was durch Stipendien des Schweizerischen Nationalfonds und der Novartis-Stiftung sowie durch das Emmy-Noether-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wurde. Ab 2000 arbeitete Dr. Wagenknecht am Aufbau einer wissenschaftlich unabhängigen Arbeitsgruppe am Lehrstuhl von Prof. Horst Kessler, Technische Universität München. Im Jahre 2003 erfolgten die Habilitation und kurz darauf die Ernennung zum Privatdozenten. Die herausragenden bioorganischen und DNA-chemischen Arbeiten wurden 2003 mit dem Förderpreis der Dr.-Otto-Röhm-Gedächtnisstiftung, 2004 mit dem Orchem-Preis der Liebig-Vereinigung der Gesellschaft Deutscher Chemiker und 2005 mit dem Förderpreis der Hellmut-Bredereck-Stiftung für Bioorganische Chemie ausgezeichnet.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Wagenknecht liegen im Bereich der bioorganischen Chemie, speziell der chemischen Synthese von DNA und Kohlenhydraten. Mit Hilfe von Licht werden Elektronentransferprozesse in der DNA untersucht, die zusammen mit den dabei eingesetzten Fluoreszenzsonden wichtige Anwendungen in der fluoreszenten Bioanalytik finden. Auf diese Weise sollen z. B. Veränderungen im Erbmateriale nachgewiesen werden, die zur Entwicklung von Krankheiten oder Krebs führen können. Das Thema „Ladungstransfer in DNA“ ist auch Titel eines Buches, das von Prof. Wagenknecht 2005 herausgegeben wurde.

Prof. Dr. Rainer F. Winter

Anorganische Chemie

Seit 1. Oktober 2005 hat Prof. Dr. Rainer F. Winter eine Professur am Institut für Anorganische Chemie als Nachfolge von Prof. Dr. Arnd Vogler inne. 1964 in Neustadt an der Weinstraße geboren, absolvierte er in Kaiserslautern das Chemiestudium. Für seine Diplom-

Prof. Dr. Rainer F. Winter



leistungen wurde er mit dem Forschungspreis der Hoechst AG und dem 1. Steinhof-Preis der Universität Kaiserslautern ausgezeichnet. Unterstützt durch ein Stipendium des Fonds der Chemischen Industrie erfolgte die Promotion 1993. Für ein zweijähriges Postdoktorat wechselte er an die University of Vermont in Burlington, Vermont. Dieses wurde durch ein Postdoktorandenstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft und ein Stipendium des Petroleum Research Funds finanziert. 1995 wechselte er an die Universität Stuttgart. Dort erhielt er 2002 die *Venia legendi* für das Fach Anorganische Chemie und wurde zum Privatdozenten an der Universität Stuttgart ernannt. 2004 erfolgte die Ernennung zum Hochschuldozenten. Die Habilitation wurde durch ein Liebig-Stipendium des Fonds der Chemischen Industrie und ein Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. 1999 bis 2002 partizipierte er am Schwerpunktsprogramm „Intra- und Inter-molekularer Elektronentransfer“ der VW-Stiftung. Im Wintersemester 2001/2002 und im Sommersemester 2002 vertrat er eine Professur an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Winter stehen ausgedehnte metallorganische Chromophore und deren Elektronentransferverhalten. Dabei kommen elektroanalytische Verfahren, oft in Kombination mit unterschiedlichen spektroskopischen Methoden, zur Anwendung. Ziel ist der Einsatz dieser Verbindungen in der molekularen Elektronik und als Sondenmoleküle. Im Bereich der Lehre an der Universität Regensburg werden Schwerpunkte auf den Bereichen der Bioanorganischen Chemie und Funktionaler Moleküle liegen.



Mit einer Podiumsdiskussion über Nachwachsende Rohstoffe wurden am 6. Oktober die Universitätstage 2005 in Straubing eröffnet (Bericht in der nächsten Ausgabe der U-Mail).

Foto: R. F. Dietze

EDV in neuen Händen

Martin Wimmer ist neuer Leiter des Rechenzentrums

Seit 1. August 2005 hat das Rechenzentrum der Universität Regensburg mit Martin Wimmer einen neuen Leiter.

Das Studium der Physik an der Universität Regensburg hat Martin Wimmer Ende November 1995 erfolgreich abgeschlossen. Seine Diplomarbeit fertigte er in einer Kooperation zwischen dem Lehrstuhl von Prof. Gebhardt und dem Klinikum am Institut für klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin von Prof. G. Schmitz an. Zu Beginn des Jahres 1996 nahm Martin Wimmer das Angebot von Prof. Herrmann an, mit ihm als Mitarbeiter an das Klinisch-Chemische Zentrallabor der Universitätskliniken des Saarlandes in Homburg (Saar) zu wechseln. Seine Aufgabe bestand u. a. in der Konzeption und dem Aufbau eines leistungsfähigen EDV-Systems für das Labor.

Von 1999 bis 2004 war Martin Wimmer in mehreren Verwendungen Mitarbeiter der Bayerischen Polizei. Er leitete u. a. das Dezernat Betrieb innerhalb der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik des Bayerischen Landeskriminalamtes und war als Leiter des zentralen technischen Stabes für den Wechsel in das Jahr 2000 verantwortlich.

Nach der mit den Terroranschlägen des 11. 9. 2001 verbundenen Gründung des Strategischen Innovationszentrum der Bayerischen Polizei – einer Stabsstelle des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren – übernahm Wimmer dort die Verantwortung für die Weiterentwicklung der technischen Unterstützung der Arbeit der Bayerischen Polizei.

Zum 1. April 2004 folgte er dem Ruf, die Leitung des Rechenzentrums der Universität des Saarlandes in Saarbrücken zu übernehmen.

Nach dem überraschenden Tod von Dr. Knauer im Oktober 2004, trat Wimmer am 1. August dessen Nachfolge als Leiter des Rechenzentrums der Universität Regensburg an.

„Eigentlich wollte ich etwas länger in Saarbrücken bleiben“, so Wimmer wörtlich, „aber die Möglichkeit, nach zehn Jahren in die Nähe der eigenen Heimat zurückkehren zu können und vor allem der unter Kollegen exzellente Ruf des Regensburger Rechenzentrums haben mir die Entscheidung, nach so kurzer Zeit den Aufgabenbereich wieder zu wechseln, leicht



Martin Wimmer

gemacht.“

Das gute Zusammenspiel zwischen der Leitung der Universität und Dr. Knauer als Leiter des Rechenzentrums haben erfolgreich einen zentralen IuK-Dienstleistungsbereich entstehen lassen, der es möglich macht, dass alle in Forschung und Lehre benötigten IuK-Dienste durch das Rechenzentrum angeboten werden. Die an anderen Universitäten übliche Zersplitterung der IuK-Versorgung – teils bis auf Lehrstuhlebene – konnte so in Regensburg verhindert werden, wodurch u. a. ein wesentlich effizienterer Einsatz von Sach- und Personalmitteln möglich ist. Wimmer hierzu: „Das einzige Problem für mich dabei ist derzeit, dass viele Optimierungspotentiale anderer Universitäten damit in Regensburg bereits in den vergangenen Jahren ausgeschöpft wurden, was Politikern leider nicht so leicht zu vermitteln ist.“

Diesen Ruf bestätigten auch die ersten Eindrücke von Martin Wimmer in Regensburg. Die Gebäude der Universität mögen von ihrer Bausubstanz her dringend sanierungsbedürftig sein, die IuK-Infrastruktur der Universität und vor allem das allgemeine Dienstleistungsangebot des Rechenzentrums suchen in der deutschen Universitätslandschaft ihresgleichen. „Zudem“, so Wimmer weiter, „habe ich noch nie eine so motivierte Mannschaft übernommen. Hierfür gebührt mein Dank auch Dipl.-Ing. Ernst Schiller, der das ‚Interregnum‘ hervorragend gemeistert hat.“

Zu den nächsten Aufgaben des Rechenzentrums unter neuer Leitung zählen u. a. die Erneuerung des Datensicherungssystems, der Aufbau eines neuen LINUX-Clusters, die Einführung eines *Content-Management*-Systems und der Ausbau der Netzinfrastruktur der Universität.

Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seines Hauses will der neue Leiter – im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten – die Rolle des Rechenzentrums als leistungsfähiges Dienstleistungszentrum für Lehre und Forschung weiter ausbauen.

Neuer EDV-Mann der Verwaltung



Josef Wittmann

Auch in der Verwaltung ist der EDV-Bereich verstärkt worden. Seit Kurzem ist Josef Wittmann zuständig für den Bereich Anwenderbetreuung, PC- und Druckerbetreuung, Systembetreuung WINDOWS-Server und Telefonabrechnung.

Josef Wittmann, Jahrgang '64, studierte Sozialpädagogik an der FH Regensburg und absolvierte dann seinen Zivildienst im Rettungsdienst mit anschließender Ausbildung zum Rettungsassistenten. Nach langjähriger Tätigkeit im Notarzdienst der Uniklinik wurde er Fachlehrer an der Berufsfachschule für Rettungsassistenten in Regensburg, schließlich stellvertretender Schulleiter. Zum Teil berufsbegleitend absolvierte er das Studium der Informatik an der FH Regensburg, das er 2003 als Diplom-Informatiker mit dem Schwerpunkt IT-Security und Windows-Systeme abschloss. Nach fünfjähriger Erfahrung als Systemadministrator im Klinikum wechselte er 2005 in die Uni-Verwaltung, wo er für die Betreuung der Benutzerrechner und die Administration der Windows-Server zuständig ist. Sein oberstes Ziel: zeitnahe Problemlösungen und zufriedene Kunden.

Privat widmet sich der Vater eines einjährigen Sohnes seinen Hobbies Segeln, Golf und Kochen.



**IHRE ERSTE ADRESSE
GETRÄNKE Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

Genialer Vermittler zwischen den Extremen

Zum Tod des Regensburger Kunsthistorikers Jörg Traeger

Prof. Dr. Jörg Traeger hatte die Universität Regensburg durch die thematische Vielfalt und Originalität seiner zahlreichen Publikationen als florierende Schule der Kunstgeschichte bekannt gemacht. Gastprofessuren führten ihn 2004 nach Thailand, 2005 nach Finnland. Am meisten von ihm profitierten seine Regensburger Studierenden: Seit 1976 hat er 155 Magisterarbeiten, 25 Dissertationen und vier Habilitationen erfolgreich zum Ziel geführt.

Der 1942 in Rosenheim Geborene konnte auf eine ungewöhnlich universale Bildung verweisen, die der Vielseitigkeit seiner Standpunkte als Wissenschaftler zustatten kam. Er studierte 1962 bis '68 in München Kunstgeschichte, Philosophie und Archäologie, parallel dazu Malerei an der Akademie der Bildenden Künste, u.a. bei Georg Meistermann. Fünf Jahre war er Assistent in Rom (Bibliotheca Hertziana) und München, wo er sich 1974 mit einer umfassenden Monographie über Philipp Otto Runge habilitierte. Jörg Traeger galt seither als einer der weltweit führenden Experten für die Kunst der Romantik. Seit 1997 war er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Mittelalterliche Themen seiner weiteren zahlreichen Bücher waren der Reitende Papst, ein Motiv der mittelalterlichen Ikonographie (1970), sowie die Allerheiligenkapelle in Regensburg, die er als „mittelalterliche Architekturfiktion“ deutete (1980). *Renaissance und Religion. Kunst des Glaubens im Zeitalter Raphaels* lautete ein 1997 erschienenes Standardwerk, das die christliche Rolle der Renaissance zum Thema hatte. 1986 erschien seine Monographie über J.L. Davids „Tod des Marat“, 2002 ein Werk über *Goya – Die Kunst der Freiheit* und als Buch *Kopfüber* (2004), das die zeitgenössische, heterogen und individualistisch anmutende Kunst auf gemeinsame Leitmotive hin erforscht. In den Werken von Bruce Naumann, Andy Warhol, Joseph Beuys und anderen konnte er in motivischen Spiegelungen, Aushebelungen der Schwerkraft und dem Auf-den-Kopf-Stellen von Bildern das Ringen um die Darstellung von Polaritäten als Gemeinsamkeit entdecken – nach Traeger ein Ausdruck für Umbrüche und Infragestellungen konventioneller Werte, die er aber im Gegensatz zu Hans Sedlmayr oder Hans Belting akzeptierte und nicht zum Anlass nahm, über das „Ende“ von Kunst oder Kunstgeschichte zu räsonnieren. Jeder neuen Kreation der Moderne begegnete er neugierig und unvoreingenommen, auf erfrischende Weise die Freiheit von Kunst und Geist einfordernd, die er in Goya verkörpert sah.

Im unseligen Regensburger Streit um Kippenbergers gekreuzigten Frosch trug er zur Mäßigung bei und mahnte, ein solch provozierendes Werk dürfe nicht von vornherein der Zensur zum Opfer fallen: auch dies halte unserer Zeit den Spiegel vor Augen.

Seine liberale Aufgeschlossenheit spricht

auch aus seinen Artikeln in der „Kunstzeitung“, in der er über „Picasso und die Frauen“, für die Rekonstruktion der Dessauer Gropius-Villa, die Farbe Blau oder zuletzt das Obszöne bei Goya schrieb.

Noch im Juli beeindruckte er 800 Kinder in der Regensburger Kinder-Universität, die er im Sinne von Beuys motivierte: „Die eigentlichen Künstler, liebe Kinder, seid zunächst einmal ihr selbst.“ Als Spezialist für das Thema Kind in der Malerei hat er sein Buch über Runges „Hülsenbecksche Kinder“ (1987) seinen eigenen Kindern Tobias und Friederike Traeger gewidmet.

Traegers Methode verblüfft durch die vielfältigen Vernetzungen, die er zwischen älterer

und moderner Kunst erkannte, und die Vorliebe für Grenzgängerschaft und Gratwanderung zwischen den Disziplinen und Weltanschauungen. Seine Analysen zeugen von hoher Sensibilität und prägnanter Sprachgestaltung. Die deutsche Kunstgeschichte verliert mit Jörg Traeger einen ihrer renommiertesten Gelehrten, der trotz seines internationalen Renommées die Bodenhaftung nie verlor. Jörg Traeger wurde am 29. Juli 2005 mitten aus dem arbeitsreichen, überaus fruchtbaren Leben als Forscher und Pädagoge gerissen.

Hans-Christoph Dittscheid

In memoriam Prof. Dr. Adolf Lippold

Am 11. Juni 2005 verstarb Prof. em. Dr. Adolf Lippold. Er hatte von 1967 bis 1994 den Lehrstuhl für Alte Geschichte an der hiesigen Universität inne.

Prof. Lippold gehörte 1967 zu den Wissenschaftlern der ersten Stunde an der noch jungen vierten bayerischen Landesuniversität. Von der traditionsreichen Universität Bonn kommend begann er seinen Lehrbetrieb in Regensburg noch in den Räumen des Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz. Neben seiner wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit übernahm er als Ordinarius auch verschiedene Aufgaben in den Selbstverwaltungsgremien der Universität (u.a. als Prodekan der Philosophischen Fakultät III 1970/71).

Die Antike hat den Erlanger Archäologensohn schon von Kindheit an begleitet und fasziniert. Und so studierte Lippold nach dem Ende des 2. Weltkriegs Geschichte, Latein, Griechisch und Philosophie an den Universitäten Erlangen und Göttingen und legte 1950/51 das Staatsexamen für das Gymnasiale Lehramt in Bayern ab. 1952 wurde er mit seiner Dissertation *Rom und die Barbaren in der Beurteilung des Orosius* promoviert. Damit war auch der Grundstein gelegt für ein wesentliches Gebiet seiner späteren Forschungen, nämlich die Spätantike mit ihren folgeträchtigen Auseinandersetzungen zwischen Heidentum und Christentum, Römern und Barbaren. Wenige Jahre später, nach seiner Habilitation im Jahre 1960, sollte sich dazu ein zweiter Forschungsschwerpunkt gesellen, nämlich die Beschäftigung mit der *Historia Augusta*, einer spätantiken Sammlung von Kaiserviten. Im Rahmen dieser Forschungen publizierte Lippold, der als ausgewiesener Spezialist für die römische Spätzeit internationale Anerkennung genoss, eine Vielzahl von Aufsätzen und Monographien. Durchaus kämpferisch in der Argumentation, aber immer offen für andere Meinungen blieb er diesem

Forschungsgebiet bis zu seinem Tode treu und war ein leuchtendes Beispiel dafür, dass Wissenschaft von der Diskussion und dem – auch hartnäckigen – Austausch von Meinungen lebt.

Neben seinem Wirken als Forscher stand für Lippold immer gleichberechtigt auch die Tätigkeit als Lehrer. Generationen einstiger Regensburger Studenten haben die intellektuell stets anregenden, keineswegs wissenschaftlich trockenen Seminare, Vorlesungen und vor allem Exkursionen noch bestens im Gedächtnis, genau so wie die menschlich warmen Gespräche im Anschluss an die Lehrveranstaltungen. Lust an der Wissensvermittlung und Freude am Umgang mit jungen Menschen waren charakteristische Züge des Vaters von drei Kindern.

In Erlangen geboren blieb Lippold zwar zeitlebens seiner fränkischen Heimat treu, trotzdem identifizierte er sich, nachdem ihn sein wissenschaftlicher Werdegang an die Donau geführt hatte, voll und ganz mit seiner neuen Heimatstadt. Nicht nur deren römische Vergangenheit war ihm wichtig, auch ihre Gegenwart wollte er tatkräftig mitgestalten, daher engagierte er sich lange Jahre sowohl in der Kommunalpolitik als auch in der evangelischen Kirchenverwaltung sehr intensiv. Auch nach seinem Umzug in ein anderes Stadtviertel war ihm das Geschick seiner Kirchengemeinde St. Matthäus immer noch ein Anliegen.

Soziales Engagement, Fürsorglichkeit und tatkräftiges Anpacken waren für Lippold niemals nur Lippenbekenntnis, weder seiner Familie noch seinen Schüler, seinen Freunden oder seinen ehemaligen Kollegen gegenüber. Sie alle wissen, was sie verloren haben und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Universität Regensburg trauert um einen engagierten Hochschullehrer, der ihre Aufbauzeit wesentlich mitgestaltet hat.

Gerhard Waldherr

● neue Bücher

Erwin Dirscherl, Werner Trutwin, Hrsg.,

Redet Wahrheit – Dabru Emet. Jüdisch-christliches Gespräch über Gott, Messias und Dekalog, Forum Christen und Juden, Bd. 4 (Münster – Hamburg: LIT Verlag, 2004), 144 S., ISBN 3-8258-7949-6, 16,90 Euro

Mit der Erklärung DABRU EMET eröffneten im September 2000 vier jüdische Professoren aus den USA eine neue Phase des jüdisch-christlichen Dialogs. Dieser Agenda für das 21. Jahrhundert haben sich inzwischen 300 jüdische Gelehrte aus aller Welt angeschlossen. Zusammen mit dem Initiator der Erklärung, Professor Michael Signer, haben Juden, Katholiken und Protestanten im Herbst 2003 in München drei zentrale Themen bearbeitet. DABRU EMET ist in Deutschland angekommen.

Erwin Dirscherl, Susanne Sandherr, Martin Thomé, Bernhard Wunder, Hrsg.,

Einander zugewandt. Die Rezeption des christlich-jüdischen Dialogs in der Dogmatik (Paderborn: Schöningh Verlag, 2004), 206 S., kart., ISBN 3-506-70117-7, 29,90 Euro

Anlässlich des 65. Geburtstags des Bonner Dogmatikers Prof. Dr. Josef Wohlmuth fand ein Symposium statt, das sich mit der Rezeption des christlich-jüdischen Dialogs in der Dogmatik beschäftigte.

Einander zugewandt – dieser Titel bezieht sich nicht nur auf den christlich-jüdischen Dialog im Allgemeinen, nicht nur auf das Schaffen und Lehren Josef Wohlmuths, sondern auch auf die besondere diskursive Qualität der Tagungsbeiträge. Auf Vortrag folgte Replik, die sich dem vorgestellten Thema zustimmend, fragend, kritisch oder weiterführend zuwendet. Zentrale Themen sind die trinitarische Gottesrede, die Christologie sowie die Ethik aus der Sicht der biblischen und systematischen Theologie.

Eine Besonderheit dieses Buches stellt die Erstveröffentlichung aphoristischer Texte des Lyrikers Elazar Benyotz dar, die er Josef Wohlmuth gewidmet hat.

Christoph Dohmen, Thomas Hieke,
Das Buch der Bücher. Die Bibel - Eine Einführung, Topos plus positionen

(Regensburg: Pustet, 2005), 208 S., ISBN 3-7867-8524-4, 9,90 Euro.

Der größte "Bestseller" der Weltliteratur droht zum Buch ohne Leser zu werden, weil Menschen des 21. Jh. der Zugang zu dieser Büchersammlung fehlt. Die Einführung in die christliche Bibel aus Altem und Neuem Testament möchte einen Schlüssel und Wegweiser zur Orientierung in der Bibel an die Hand geben. Grundfragen des Werdens und Wachsens werden ebenso behandelt wie die zum Verstehen der Texte. Ein nacherzählender Überblick - mit Hinweis auf zentrale Textpassagen - zu allen Büchern der Bibel lädt zum Lesen und Leben in der Bibel ein.

Karl Hausberger,

Sterben, damit andere leben können – Der Regensburger Domprediger Dr. Johann Maier (1906 – 1945)

(Regensburg: Verlag Schnell & Steiner GmbH, 2005), 56 S., ISBN 3-7954-1758-9, 9,90 Euro.

Die reich bebilderte Publikation führt Maiers Lebensweg, sein priesterliches Wirken und vor allem sein Blutzeugnis für Regensburg vor Augen, um die Erinnerung an sein „Sterben, damit andere leben können“, vor 60 Jahren wach zu halten. Besondere Aufmerksamkeit wird im Anschluss an die Schilderung seines beruflichen Werdegangs unter der Überschrift „Auf Konfrontationskurs mit der NS-Ideologie“ seinem Verkündigungsdienst geschenkt.

Thomas Hieke,

Die Bücher Esra und Nehemia, Neuer Stuttgarter Kommentar Altes Testament 9/2

(Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 2005), 264 S., ISBN: 3-460-07092-7; 24,90 Euro.

Die Bücher Esra und Nehemia beschreiben den Wiederaufbau des Tempels und der Stadtmauer in Jerusalem nach dem babylonischen Exil (6. bis 5. Jh. v. Chr.). In der Phase der Neukonstituierung ringt das Judentum darum, religiöses und soziales Leben nach der Weisung (Tora) Gottes auszurichten und im schöpferischen Umgang mit der Tradition die drängenden Probleme der Gegenwart zu bewältigen.

Knut Wenzel,

Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils

mit Zeittafel, kommentierter Bibliographie und Register,

(Regensburg: Pustet, 2005), 260 S., kart., ISBN 3-451-28612-2, 11,90 Euro

Beginnend mit einer kurzen allgemeinen Darstellung der Vorgeschichte des Konzils und seiner geistes-, gesellschafts- und theologiegeschichtlichen Kontexte in der Moderne, behandelt dieses Buch ausführlich die einzelnen Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils, deren jeweilige Entstehungsgeschichte ebenso wie ihren theologischen Gehalt. Die Konzilstexte lassen sich auf diese Weise rasch erschließen und man erhält zugleich ein Profil ihrer inneren Gedankenführung.

Michael Landthaler, Hrsg.,

Dermatologie und Venerologie, 5. Auflage mit 940 größtenteils farbigen Abbildungen (Heidelberg: Springer Medizin Verlag, 2005), 1582 S., ISBN 3-540-40525-9, 199,95 Euro

Ziel dieser neuen Auflage ist es, mit einem klinisch relevanten, jedoch geschrumpften und reich illustrierten Text eine verlässliche Informationsquelle zu realisieren, die sich primär an den Arzt in der Weiterbildung zum Hautarzt sowie an Kolleginnen und Kollegen in Klinik und Praxis als verlässlicher Berater bei ihrer täglichen Arbeit wendet, aber auch Vertretern benachbarter Fachgebiete wie Hausärzten, Internisten oder Kinderärzten als kompetente Auskunftshilfe dienen soll.

Jürgen Schölmerich, Hrsg.,

Medizinische Therapie 2005/2006, 2. Auflage mit 953 Tabellen und 374 Abbildungen, davon 37 in Farbe (Heidelberg: Springer-Verlag, 2005), 1780 S., ISBN -10 3-540-21226-4, 64,95 Euro

Der Schwerpunkt dieses Werkes liegt auf der evidenzbasierten Medizin. Jedes Kapitel stellt praxisbezogen und klar die Therapie auf Basis kontrollierter und validierter Studien in den Vordergrund und zeigt auf, welche Therapien experimentell oder empirisch begründet sind.

Neben den internistischen Krankheitsbildern werden auch andere Fachgebiete ausführlich abgehandelt: Neurologie, Psychiatrie, Dermatologie, Notfallmedizin, Intoxikationen sowie Pädiatrie.

Online-Festschrift für Prof. Dr. Imre Toth

Dr. Siegmund Probst vom Leibniz-Archiv in Hannover teilt mit: Zum 75. Geburtstag von Prof. Imre Toth Ende 1996 haben einige seiner Freunde und Kollegen eine Festschrift zusammengestellt. Eine Buchausgabe ist bisher nicht erschienen, die Beiträge, ergänzt um eine Bibliographie, sind aber jetzt auf einer Seite des CNRS (Paris) ins Internet gestellt worden:

<http://halshs.ccsd.cnrs.fr/halshs-00004274>

Christian Erbacher,

Grundzüge der Verhandlungsführung (Zürich/Singen: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 2005), 160 S., ISBN 3-7281-

BÜCHER PUSTET.
DREIMAL IN REGENSBURG
■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT 56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER
www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

● ● Fortsetzung von Seite 34

2937-2, 29,80 Euro

Das Buch richtet sich an Praktiker, Studierende und Lehrende, die erfolgsorientiert kommunizieren und verhandeln lehren und lernen wollen. Es bietet eine bisher einzigartige systematische Darstellung des Gegenstands „Verhandlungsführung“ auf wissenschaftlicher Grundlage.

In neun Kapiteln klärt es Begriffe und Ziele und stellt Methoden zur Vorbereitung, Durchführung und Analyse von Verhandlungen vor. Es verbindet dabei handlungsorientierte Konzepte mit wirtschaftswissenschaftlichen Modellen, sozialpsychologischer Forschung, Anwendungen rhetorischer Kommunikation bis hin zu Erkenntnissen interkultureller Forschung, die auch von Lehrstühlen an der Universität Regensburg stammen. Eingerahmt wird das Ganze durch eine Einleitung und abschließende Bemerkungen zur Entwicklung von Verhandlungskompetenz.

Peter Philipp Riedl,

Epochenbilder – Künstlertypologien. Beiträge zu Traditionsentwürfen in Literatur und Wissenschaft 1860 bis 1930, Das Abendland; Neue Folge 33. Forschungen zur Geschichte europäischen Geisteslebens (hrsg. V. Eckhard Heftrich)

(Frankfurt am Main: Verlag Vittorio Klostermann, 2005), 804 S., ISBN 3-465-03410-4, 109,- Euro.

Epochenbilder und Künstlertypologien sind als Teil der Erinnerungskultur das Ergebnis komplexer historischer Prozesse. Die Kanonisierung kultureller Leitvorstellungen bildet entsprechende Traditionen als verpflichtendes Erbe mit identitätsstiftendem Charakter aus. Traditionsentwürfe zeichnen ganz allgemein Bilder der Vergangenheit für die Gegenwart mit Blick auf die Zukunft. Sie changieren dabei, je nach Standpunkt des Betrachters, zwischen Identifikationsmuster, künstlerischer Inspirationsquelle und historischer Erstarrung. Die Reflexion über Tradition schließt auch die Phänomene Traditionsbruch und Traditionsnegation ein, die wiederum die Macht eines vorherrschenden Kanons herausfordern.

Formen und Strukturen von Traditionsentwürfen dieser Art gilt das Interesse der Studie, die sich der vielschichtigen literarischen, ästhetischen, kunstphilosophischen, wissenschaftlichen und bildungsgeschichtlichen Auseinandersetzung mit der kulturhistorischen Bedeutung von Antike, Mittelalter und Renaissance im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert widmet.

Termine auch im Internet

Die jeweils aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender der Universität Regensburg im Internet unter: <http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Veranstaltungskalender/>

● bitte vormerken

Konzerte des Kammerorchesters und des Universitätsorchesters

Das Kammerorchester der Universität Regensburg gibt 2005 noch zwei Konzerte. Am 27. Oktober (20 Uhr, Audimax) werden Werke von Corelli und Albinoni sowie die Streichserenade von Tschaiakowsky dargeboten. Am 24. November (20 Uhr, Audimax) gibt das Orchester Werke von Bach und Haydn. Am Sonntag, dem 4. Dezember (17 Uhr, Audimax), lädt das Universitätsorchester zum traditionellen Familienkonzert ein.

Konzert-Abos s. Artikel S. 14.

Dies academicus 2005

Wie in jedem Jahr findet der *Dies academicus* am 2. Samstag im November statt, also am **12. November 2005 um 10 Uhr im Auditorium Maximum**.

Die Mitglieder und Freunde der Universität sind herzlich eingeladen.

Programm:

Begrüßung durch den Rektor
Prof. Dr. Alf Zimmer

Festvortrag von Prof. Dr. Achim Göpferich
Lehrstuhlinhaber für Pharmazeutische Technologie der Universität Regensburg, "Über die Kunst des Verpackens in der Pharmazie - Drug Delivery, Targeting und Magic Bullets"

Grußwort durch Wolfgang Dehen, Vorstandsvorsitzender der Siemens VDO Automotive AG

Unterzeichnung der Patenschaftvereinbarung mit Siemens VDO und der Universität Regensburg

Verleihung des Habilitationspreises der Freunde der Universität Regensburg durch ihre Vorsitzenden, Herrn Alfons Metzger

Verleihung der Förderpreise des Vereins der ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg durch seinen Vorsitzenden, Prof. Dr. Reinhard Wirth

Musik:

William Byrd (arr. G. Buckland): The Bells,
Gustav Holst: St. Paul's Suite

Kammerorchester der Universität Regensburg, Leitung: Universitätsmusikdirektor Graham Buckland

Im Anschluss an die Festveranstaltung Empfang im Foyer

“Anders, oder doch nicht?”

Fremdbilder und Selbstbilder von Jugendlichen in Tschechien, Polen und Deutschland

Am Montag, dem 21. November 2005, 17.00 Uhr wird im Foyer des PT- Gebäudes der Universität die Ausstellung „Anders, oder doch nicht“ eröffnet. Basierend auf Ergebnissen des Forost- Forschungsprojektes „Fremdbilder und Selbstbilder von Jugendlichen in Tschechien, Polen und Deutschland“ werden drei Lebensbereiche Jugendlicher inszeniert: Familie, Freizeit und Schul- und Berufsausbildung. Das Ausstellungskonzept wurde von Studierenden des Ost-West-Studiengangs und der Vergleichenden Kulturwissenschaft zusammen mit Anita Unterholzner M.A. erstellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

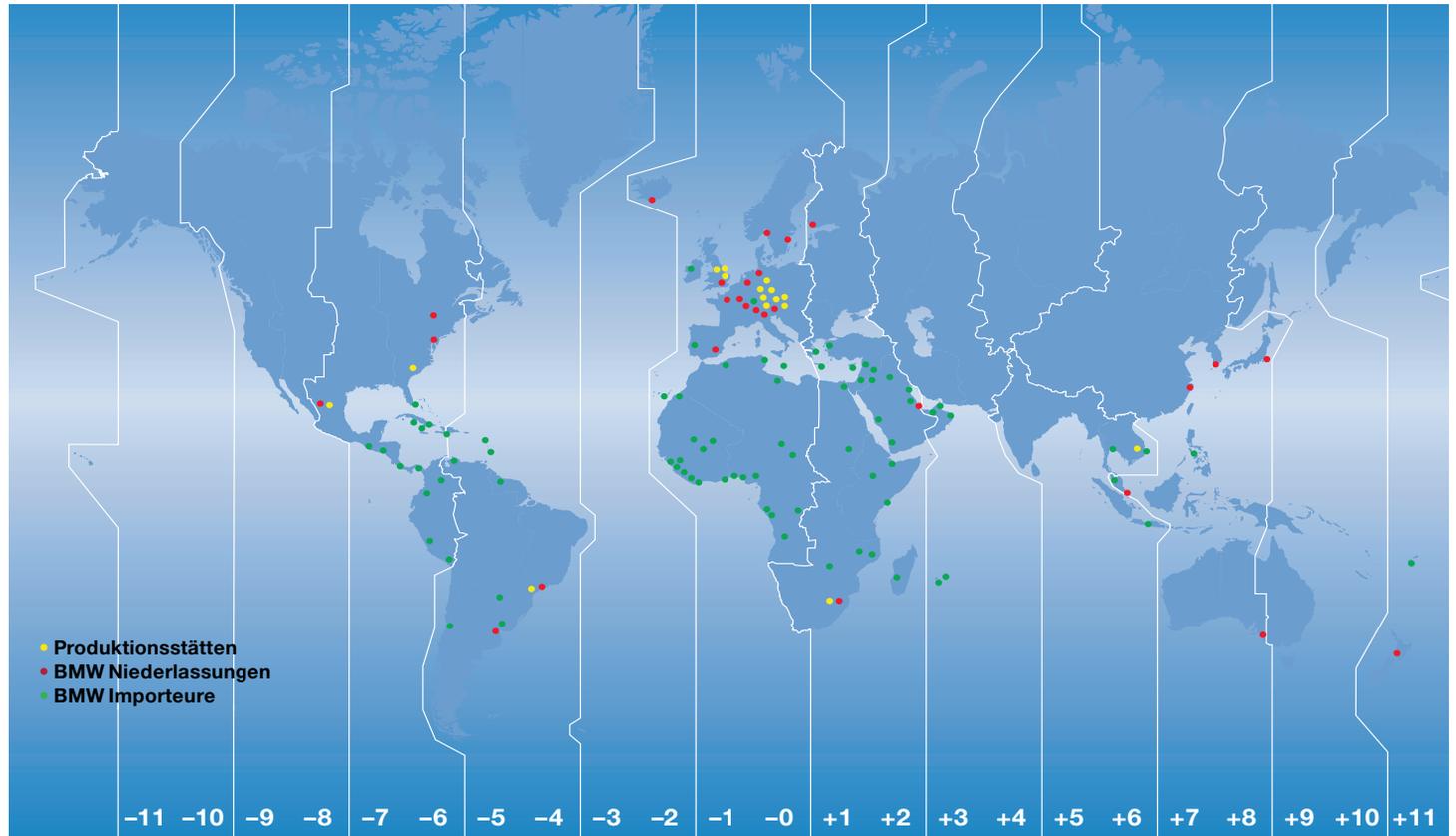
6. Akrobatikfestival

Am Wochenende vom 13. bis zum 15. Januar 2006 findet das 5. Akrobatikfestival am Sportzentrum der Universität Regensburg statt.

(Details in der Dez.-Ausgabe der U-Mail!)



Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group

